



Die Alpenpflanzen

im Wissensschatze
der deutschen Alpenbewohner.

Von

Professor Dr. K. W. von Dalla Torre,

Ehrenmitglied der Sektion Innsbruck des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins.



BAMBERG

Verlag des Vereines zum Schutze und zur Pflege
der Alpenpflanzen.

Im Buchhandel zu beziehen
durch die Handels-Druckerei Bamberg.



Die Alpenpflanzen

im Wissensschatze
der deutschen Alpenbewohner.

Von

Professor Dr. K. W. von Dalla Torre,
Ehrenmitglied der Sektion Innsbruck des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins.



Festschrift

herausgegeben anlässlich

der V. ordentlichen Generalversammlung des Vereins
zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen (e. V.)

zu

Bamberg am 24. Juli 1905.



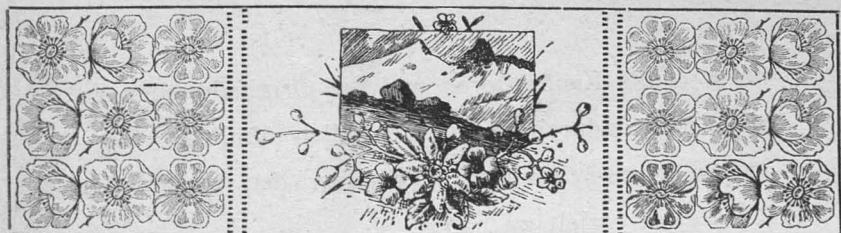
B A M B E R G

Verlag des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen.

Im Buchhandel

zu beziehen durch die Handels-Druckerei Bamberg.

Handels-Druckerei Bamberg



Die vorliegende Arbeit hat den Zweck, zu untersuchen und darzulegen, was im Volke über die Alpenpflanzen bekannt ist und wie weit sich die einzelnen Kenntnisse topographisch innerhalb der Alpenkette erstrecken. Aus naheliegenden Gründen wurden hierbei nur die Elemente der deutschen Zunge berücksichtigt; wäre ich weiter gegangen, so hätten die südslavischen und romanischen Idiome das Bild eher verwischt als geklärt. Dass gerade die Alpenpflanzen ausgewählt wurden, ist durch den Ort der Veröffentlichung begründet; die schwierig zu ziehende Grenze wurde eher weiter (Gebirgs-, Voralpen, Alpenpflanzen der Floren) als zu eng gewählt. Eine ganz besondere Sorgfalt verwendete ich auf die Richtigkeit der Angaben: es ist unglaublich, aber wahr, dass bei genauem Zusehen fast alle derartigen Zusammenstellungen Namen von und für Pflanzen aufführen, die im Gebiete tatsächlich nicht vorkommen, so dass also oft die plumpesten Verwechslungen nicht ausgeschlossen sind. Um diesen Fehler zu vermeiden, zog

ich stets die Landesfloren und die Originalquellen zu Rate und dadurch glaube ich allen ähnlichen derartigen Unternehmungen gegenüber den Vorteil der Richtigkeit erzielt zu haben.

Ich habe diese einschlägigen Arbeiten unten aufgeführt, doch darf ich nicht übersehen, vor Allem dem Herrn Hofrat Dr. M. Höfler in Tölz, ferner den Herren Universitäts-Bibliothekaren Dr. A. Hittmair in Innsbruck, Dr. A. Schlossar in Graz, Herrn Hans Sabidussi in Klagenfurt und Herrn Ludwig Grafen von Sarnthein in Innsbruck für freundliche Winke und Beihilfe zu danken.

Möge die Arbeit eine Anregung zu weiterem Forschen und Sammeln sein, dann ist ihr Zweck erfüllt!

Innsbruck, um Ostern 1905.

Zusammenstellung der benützten Literatur.

Ausser den „Hauspublikationen“ der einzelnen Kronländer, sowie den drei wichtigsten der Folklore des Gebietes gewidmeten Periodica, der Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, Red. Weinhold, Berlin, 1891 ff., Zeitschrift für österreichische Volkskunde, Red. Haberlandt, Wien, 1895 ff., und Schweizerisches Archiv für Volkskunde, Red. Hoffmann-Krayer, Zürich, 1897 ff., wurden als grundlegende Werke benützt:

Höfer Matth., Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oberösterreich üblichen Mundarten. 3 Bde. Linz 1815.

Leider wurde in diesem Werke die Verbreitung der einzelnen Wörter fast gänzlich ausser Acht gelassen.

Perger A., Studien über die deutschen Namen der in Deutschland heimischen Pflanzen in: Denkschrift der Akademie der Wissenschaften in Wien XIV. 2 (1858) p. 123—236, XVIII. 2 (1860) p. 41—102, XIX. 2 (1861) p. 1—70.

Eine gross angelegte Arbeit, welche das Thema nur für einige wenige Familien durchführt.

Pritzel G. und Jessen C., Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover. Ph. Cohen. 1882. VIII, 701 pg.

Die grösste, aber bei genauerem Zusehen keineswegs die verlässlichste Sammlung von Pflanzen-

namen; namentlich sind die Bestimmungen oft sehr unrichtig und die geographischen Begriffe sehr vag.

Für die einzelnen Gebiete dienten folgende Quellenwerke:

Für Niederösterreich:

H ö f e r F. und K r o n f e l d M., Die Volksnamen der niederösterreichischen Pflanzen in: Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich (1889) p. 101—170, 300—355, 468—503.

S e p a r a t. Wien, Comm. W. Seidel & Sohn. 1889. 8^o 195 pg.

Eine sehr wertvolle Arbeit, welche ausser zahlreichen Originalangaben auch die gesamte Literatur ausnützt und viele folkloristische und linguistische Bemerkungen bringt. — Ferner:

H ö f e r Fr., Nachträge zu den Dialektnamen der in Niederösterreich vorkommenden Pflanzen. Wien XVII. Hernals, Fr. Matzner. 1894. 8^o 4 pg. [Ob ein Separatabzug und woher?] — und:

K r ž i s c h J o s., Dr., Die Alpen im Kreise Unter dem Wiener Walde in: Blätter des Vereins für Landeskunde in Niederösterreich. Neue Folge I. Jahrgang. 1867. p. 193—201.

Enthält Volksmedizin.

Für Oberösterreich:

D u f t s c h m i d J., Obderennische Hausmittel in: Oesterr. botan. Wochenblatt II. (1852) p. 396 bis 398, 402—404, 410—411. — Vergl. *ibid.* III. (1853) p. 53, 76 — ferner:

D u f t s c h m i d J., Die Flora von Oberösterreich. 4 Bände. Linz 1870—1885. 8^o. I. Bd. 1870. pg. V, 1—288; II. Bd. pg. 289—614; III. Bd. 1883. 454 pg.; IV. Bd. 1885. 346 pg.

Der I. und II. Band erschien heftweise mit den Jahresberichten des Museums in Linz.

Enthält bei einzelnen Arten Volksnamen und Folkloristisches, doch nicht konsequent.— Ferner: Pfeiffer Anselm, Einige oberösterreichische Trivialnamen der Pflanzen in: Verh. zool. bot. Ges. Wien. XLIV. (1894) p. 35—48.

Eine sehr nette, reiche Arbeit mit vielen folkloristischen Bemerkungen.

Für Salzburg:

Braune Fr. A. v., Sammlung von Trivialbenennungen, welche einige Alpenpflanzen im Salzburgischen Gebirgslande führen in: Hoppe's Botan. Taschenbuch a. d. J. 1801 p. 111—215 — ferner:

Jirasek Fr. A., Beiträge zu einer botanischen Provinzial-Nomenklatur Bayerns, Salzburgs und Tirols. Salzburg. F. X. Duyle. 1806. 8°. 62, 20 pg. — und:

Storch Fr. Dr., Idiotikon zur Flora von Salzburg in: Storch Fr. Dr., Skizzen zu einer naturhistorischen Topographie des Herzogtumes Salzburg. Salzburg. Mayr. 1857. 8°. p. 122—128.

Für Oberbayern:

Höfler M. Dr., Volksmedizin und Aberglaube in Oberbayerns Gegenwart und Vergangenheit. München. O. Galler. 1893. 8°. XII. 243 pg. mit Tafel.

Ein durchaus klassisches Werk, reich an Namen und Folklore, wie kein zweites ähnliches.

Das dem Titel nach abseits gelegene Krankheitsnamenbuch desselben Verfassers (München 1899. 8°. IX. 922 pg.), ein Kronschatz folkloristischer Forschung, enthält sehr viele einschlägige Angaben.

Für Steiermark:

Unger Theodor, Steirischer Wortschatz als Ergänzung zu Schmellers Bayerischem Wörterbuch ge-

sammelt von Th. Unger, für den Druck bearbeitet und herausgegeben von Dr. Ferdinand Khull. Graz, Leuschner und Lubensky. 1903. 8°. XXIV. 661 pg.

Sehr reich an Volksnamen, auch mit zahlreichen folkloristischen Angaben und Literaturhinweisen, leider aber mit nur geringen botanischen Kenntnissen verfasst und daher vielfach mit unrichtigen Namensdeutungen und mit vielen Schreibfehlern.

Besonders wichtig ist F o s s e l V. Dr., Volksmedizin und medizinischer Aberglaube in Steiermark. Graz. Leuschner und Lubensky. 1885. 8°. VI. 172 pg. — Ein wahrhaft klassisches Werkchen von grossem Wert.

Für Kärnten:

Z w a n z i g e r Gust. Ad., Verzeichnis der in Kärnten volkstümlichen deutschen Pflanzennamen in: Jahrbuch des naturhistorischen Landes-Museums von Kärnten. IX. (1888) Heft p. 55—83.

Eine sehr wertvolle Arbeit, welche manchmal auch folkloristische Bemerkungen enthält.

Für Tirol und Vorarlberg:

D a l l a T o r r e K. W. v. Dr., Die volkstümlichen Pflanzennamen in Tirol und Vorarlberg nebst folkloristischen Bemerkungen zur Flora des Landes Innsbruck. A. Edlinger. 1895. 8°. 96 p.

Diese Arbeit wurde inzwischen durch den Autor im Vereine mit Herrn Grafen L. v. Sarntheim im Manuskripte für eine Neubearbeitung nach der Literatur und neuen Mitteilungen sehr weitläufig ergänzt.

Für die Schweiz:

D u r h e i m C. J., Schweizerisches Idiotikon. Ein Wörterbuch von Pflanzenbenennungen in den verschiedenen Mundarten der deutschen, französischen und italienischen Schweiz nebst deren lateinischen, fran-

zösischen und deutschen Namen zum Gebrauch für Mediziner, Pharmazeuten, Lehrer, Droguisten und Botaniker. Bern. Huber & Co. 1856. 8°. IX. 284 pg. Enthält viele Namen, den Rezensionen nach zu schliessen, nicht alle einwandfrei!

Für den Kanton Graubünden:

Ulrich A., Beiträge zur bündnerischen Volksbotanik in: Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubündens. Neue Folge. XXXIX. Chur. 1896. p. 1--23 — und:

Ulrich A., Beiträge zur bündnerischen Volksbotanik. 2. Aufl. Chur, F. Schuler. 1897. 8°. 75 pg.

Mit vielen wertvollen und recht originellen Mitteilungen.

Für den Kanton St. Gallen:

Wartmann Dr., Beiträge zur St. Gallischen Volksbotanik in: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft während des Vereinsjahres 1872/73. St. Gallen. 1874. p. 237—349.

Eine in jeder Beziehung ganz vorzügliche Arbeit, reich an Namen und Folklore.

Für das Gebiet der „Waldstätten“:

Rhiner J., Volkstümliche Pflanzennamen der Waldstätten nebst Gebrauchs- und Etymologieangaben. Für Landwirte und Gelehrte zusammengestellt. Schwyz. Gebr. Triner. 1866. 8°. VIII. 104 pg. ferner:

Rhiner J., Nachtrag zu den 1866 zu Schwyz erschienenen volkstümlichen Pflanzennamen der Waldstätten in: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft

während des Vereinsjahres 1893—94. St. Gallen.
1895. 8^o. p. 208—214.

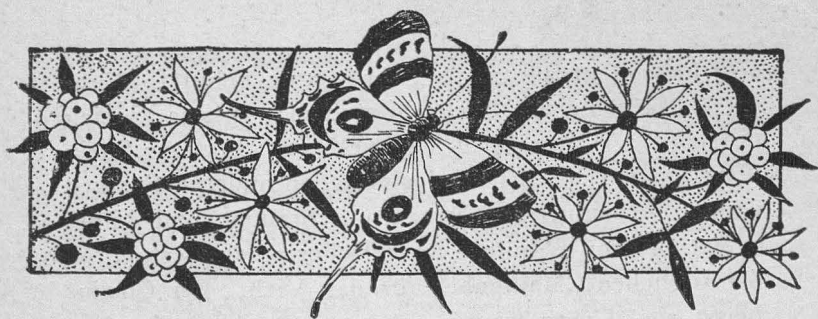
Enthält ausser den Namen auch auf Folklore
Bezügliches.

Für den Kanton Zug:

Ribeaud E., Die Zugerischen Pflanzennamen in:
Jahresbericht der Kantonalen Industrie-Schule und
des städtischen Ober-Gymnasiums in Zug. Schul-
jahr 1882—83 p. 17—51.

Ein sehr reiches Verzeichnis von Namen mit
folkloristischen und linguistischen Notizen. Ich
verdanke die Möglichkeit, diese fernabliegende Ar-
beit benützen zu können, dem liebenswürdigen
Entgegenkommen des Herrn' Rektors A. Keiser.





Achillea atrata L. Schwarze Schafgarbe.

Niederösterreich: Frauenrauch (Ötscher). — Ist als ein kräftig stimulierendes und tonisches Heilmittel besonders geschätzt und macht den Hauptbestandteil des sogen. Schweizer Thees aus (V. U. W. W.)

Salzburg: Bergsonnawendblüh (Fusch).

Oberbayern: Als „Edelraute“, „Gemsakraut“ bei Tierkrankheiten von den Sennen bevorzugt.

Steiermark: Gafferkraut (wie *A. Millefolium* L.).

Tirol: Edelraute, Grüner Raut (Zillertal), Jochgramille (Oberinntal).

Vorarlberg: Wildfräuli. — Sowohl in Tirol als in Vorarlberg ist die Pflanze als Tee gegen Frauenkrämpfe sehr geschätzt und wird überall der im Tale wachsenden Kamille und Schafgarbe vorgezogen. Die Pflanze wird auch für Blumensträuße neben der echten Edelraute verwendet.

Schweiz: Schwarze Gabüse, Schwarze Garbe (Bern. Oberl.), Reifer, Reifere (Wallis).

Achillea Clavenae L., Chiavena's Schafgarbe.

Niederösterreich: Fast alle Namen werden vom „Speik“ abgeleitet; der Name „Weisser Speik“ wird

von Fritsch geradezu als Schriftnamen benutzt: Kuhspeik (Hernstein); Speik (Ötscher); Weissas Speik (Ötscher); Weissas Speik (Schneeberg); Weisser Speik (Dürrenstein). — Er wird gleich den anderen Speiken wider Verdauungsbeschwerden gebraucht und bildet neben anderen Kräutern am Ötscher einen Bestandteil der täglichen „Maulgabe“ für das Vieh. Bei Clusius heisst sie „Unser frauen schwartz rauch“ und schon Megenberg (1475) sagt vom „Rauch“: „ez hât die art, daz ez den räuchen und den dünsten wert, daz si niht aufgên in daz haupt von dem magen“ — somit ist obige Anwendung erklärt!

Oberösterreich: Weisser Speik — und nach A. Pfeiffer (p. 36) von einem Hallstätter „Schowo“ genannt, „wohl mit Schabab, einem von Perger (XIV. 214) unter dem Nebennamen der Schafgarbe angeführten Ausdruck, verwandt.

Salzburg: Bergwermuth (Pinzgau), Kuhrauten (Fusch, Sonnblick), Rossrauten (Salzburg), Weisser Speik (Salzburg).

Oberbayern: Als „Steinraut“ von den Sennern bei Tierkrankheiten bevorzugt, ferner als „Wohlmuthskraut“ (oder Wollmuthskraut), ein altes Hexenkraut, das bei keinem Weihbüschel fehlen darf.

Steiermark: Abraute, Frauenspeik (Oberst.), Weiss-speik, Weisser Speik. — Der Rauch soll böse Geister vertreiben.

Kärnten: Almkamillen, Almwermuth, Bitterer Dorant, Koflwermuth, Schafgarbenmandl, Bitterer Thorant; Zandelkraut (Reichenau). — Die Pflanze zählt zu den am Mariahimmelfahrtstage (15. August) zu weihenden Kräutern.

Tirol: Abrauten, Bergwermuth, Weisser Speik (Lienz); Frauenraute, Steinraute (Achental); Rossraute (Zillertal); Haberraut (Welschnofen). — Eine beliebte Pflanze für alpine Blumensträusse und Weihbüschel.

Achillea Clusiana Tausch, Clusius' Schafgarbe.
Niederösterreich: Frauenrauch (Ötscher)
— in Verwechslung mit *A. atrata* L.

Achillea moschata Wulf., Bisam-Schafgarbe.

Kärnten: Goldenes oder Weisses Wildniskraut,
Goldenes oder Weisses Wilmaskraut (Kanning).

Tirol: Almkamille: Frauenraute, Moschusraute,
Jochiva (Zentralalpen).

Vorarlberg: Ziegerkraut (Gargellen).—Wird
in Tirol und Vorarlberg wie *A. atrata* und *A. Clavenae*
angewendet.

Schweiz: Wildfräuleinkraut, Wildfräulichrut
(Bünden), Gabüse (Bern. Oberl.); Sandkraut (Rhein-
walden); Iva (Bünden); Ive (Prättigau); Wermuth
(Waldstätten).—Vergl. die schöne Arbeit von B. Wart-
mann: Ivapflanze und Ivaproducte in: Bericht natur-
forsch. Gesellschaft St. Gallen. 1878. p. 194—210.

Achillea nana L., Zwerg-Schafgarbe.

Schweiz: Wildmännlichrut (Bünden).

Achillea oxyloba (DC.) Schultz (*Anthemis alpina*
L.), Schlitzblättrige Schafgarbe.

Steiermark: Hundskamille [doch ist damit
wahrscheinlich *Anthemis carpatica* Waldst. et Kit. ge-
meint].

Kärnten: Almkälbermagen.

Aconitum Napellus L., Blauer Eisenhut [und die
verwandten blaublumigen Arten].

Die Namen für diese — vielfach auch in den
Gärten der Landleute und auf den Friedhöfen ange-
pflanzte Art und der verwandten Arten verdanken
ihre Namen der verschiedensten Herkunft: Die Blüten-
form ahmt einen Eisen- oder Sturmhut (Helm) nach,
daher auch der Schriftname; die vogelförmigen Honig-
gefässe sitzen in den helmförmigen Kelchblättern, wie

in einem Neste oder wenn man auch diese entfernt, so bilden die Staub- und Fruchtblätter eine Masse, welche von den vorgespannten Täubchen oder Pferden gezogen wird; die giftige Pflanze wurde zur Tötung von Wölfen und Füchsen benützt; die Pflanze wurde gegen Zahnschmerz angewendet, als deren Helferin Apollonia gilt.

Niederösterreich: Daiwal in Nösd (bei Castelli); Täuberl im Nest (Wien); Eisenhuad, Eisenhuid (V. U. M. B.); Kalesswag'n, Schäss (Wolkersdorf); Fuchsblüah (Gamsstein u. a.), Fuchswurz'n (Ötscher); Wolfswurz; Aploniawurz'n (Dürrenstein u. a.). — Sie wird als eine scharfe, narkotisch wirkende Giftpflanze als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatalgien, Drüsengeschwülste, Blähungen usw. angewendet.

Oberösterreich: Täuberl im Nest (vereinzelt); Maulafferl (Aschau); Eisenhüetl, Apollonikraut. — Ein Wurzelstücklein auf den hohlen Zahn gelegt, zieht Speichel und wird zur Linderung des Zahnschmerzes angewendet. Zu diesem Behufe werden auch die Samen zur Betäubung des Zahnwehes in siedendes Wasser geworfen, über dessen Dämpfe man die leidende Seite des Gesichts hält. Die durch das wallende Wasser an die Oberfläche aufgeworfenen wurmähnlichen Samen gaben Anlass zu der allgemein verbreiteten, irrigen Ansicht, dass dadurch aus den hohlen Zähnen Würmlein herausfallen und dass diese getötet werden.

Salzburg: Apolloniawurz (Fusch), Wolfswurz.

Oberbayern: Apolloniakraut, Apolloniawurzel, Teufelswurz, auch als „Akonit“ gegen allerlei Krankheiten, die geringfügigsten wie die schwersten verwendet.

Steiermark: Aplonawurz, Täuberl im Nest, Teufelswurz, Venuswagen, Giftkraut, Hundstod, Krähstelze, Blauer Eisenhut. — Der Absud wird als Viehharzneimittel benutzt. Gegen Zahnschmerz ge-

braucht man Mundwässer vom Kraut und der Wurzel dieser Pflanze.

Kärnten: Blaue oder Schwarze Wolfswurz.

Tirol: Blaue Gelstern (Zillertal); Blaue Wolfswurz (Südtirol); Eisenhüetl; Venuswagen (Lechtal); Teufelswurz (Lienz). — Das Kraut wird in Wasser abgesotten zum Waschen der von Läusen geplagten Rinder benutzt.

Vorarlberg: Himmelssteiger (Mittelberg).

Schweiz: Isenhütli (Bern); Bloze (Appenzell); Bohnenkraut (Bünden); Chile, Kile, Laubritschen, Lubritschen, Lubscheten, Bacheisenhut, Blaues Eisenhütli, Fuchswürze (Bern. Oberl.); Wolfwurz (Bünden); Böanara, Kapuzinerschappli, Rittersporli, Böhna, Bohnara, Wolfswörza, Isähuat, Tübli (St. Gallen); Isähuet, Isähüetli, Fuchswürzä, Blaues Wolfschrut, Blauä Wolfstängel, Blauä Wolfsstirzel, Blau Wolfwürzä, Wolfwurzächrut, Hoslatz, Hoslatzwürzä (Waldstätten). — In dem aus den Blüten und Wurzeln gewonnenen Absud werden verletzte Körperteile gebadet, um ein baldiges Zuheilen der Wunden zu bewirken (St. Gallen). Wenn Ziegen davon fressen, gehen sie zu Grunde, wenn sie sich nicht erbrechen. Absud von Wolfwürzä, d. h. damit gesottenes Wasser wird beim Vieh gegen Fussausschläge gebraucht (Waldstätten).

Adenostyles alpina auct, Alpendost [und die verwandten Arten].

Niederösterreich: Waldblern (Dürrenstein). — Die schleimig schwach bitterlichen Blätter werden von den Bergbewohnern gegen chronischen Husten gebraucht (V. U. W. W.).

Oberösterreich: Alpenpestwurz.

Steiermark: Falsches Rahmblotschel. — Sein Genuss soll wie der vom echten Rahmblotschel (*Homo-gyne discolor*) die Milch der Kühe rahmreich machen.

Kärnten: Huafplotschen, Huatplotschen wie mehrere andere grossblättrige Stauden; Pestwurz.

Tirol: Stoaupletsch'n (Gschnitztal); Goasskrapfl.

Schweiz: Sch...sskraut, Schiesskraut, Schinderchrut (St. Antönien); Wildä Sarniggel, Wasserbliemlä, Heidisches Schumchrut (Waldstätten).—Wird in Wasser gesotten und zum Waschen von Wunden benutzt; die Blätter werden auf solche und auf Geschwülste aufgelegt (Waldstätten).

Alchemilla alpina L., Frauenmantel [und die verwandten Arten].

Steiermark: Frauenmanterl (Aussee), Schafsuppe, Schlusskraut.

Tirol: Nimm mir nichts (Lechtal).

Schweiz: Silbersinau, Bergsinau, Hasenklees (Bern, Bern. Oberl.); Taublätter (Bünden); Silberchrut (St. Antönien); Silberchrut, Silberchrütli (Waldstätten).

Allium foliosum Clar. (A. Schoenoprasum var. alpinum Gaud.), Alpen-Schnittlauch.

Steiermark: Almknofel. — Gilt als Vieh-arzneimittel.

Kärnten: Almschnittla, Almschnittlauch, Wilder Schnittla, Wilder Schnittlauch.

Tirol: Bergschnittlauch, Wilder Schnittlauch.

Schweiz: Berglauch (St. Gallen); Wildä Schnittlauch, Wildä Schnittläch, Wildä Böllä, Wildä Chnoblauch, Lauch (Waldstätten).

Allium Victorialis L., Siegllauch.

Es erscheint bemerkenswert, dass die Wurzelgräber für ihre Zwecke namentlich die auf Kirchhöfen oder unter einem Galgen gewachsenen Pflanzen bevorzugten.

Niederösterreich: Lana-Wurz'n (Ötscher). Schon Clusius (1601 p. 225) berichtet, dass die Wurzel des „Lanlauchs“ den Alpenhirten wider böse Dünste und Nebel dienlich sei, „eine Eigenschaft, welche in

dem fremdartig klingenden Bestimmungswort ausgedrückt sein mag“ (Höfer u. Kronfeld, p. 37). Es ist nämlich diese Pflanze der berühmte Sieglauch oder Allermannsharnisch des Mittelalters, der in Form eines Alraunmännchens (*Mandragora*) als Amulet getragen, den feindlichen Geschossen alle Kraft benahm.

In O b e r ö s t e r r e i c h, wo bereits der für das gesamte westliche und südliche Alpengebiet allgemein gebräuchliche Name Allermannsharnisch auftritt, räuchert man mit der Wurzel die Ställe aus gegen Verhexung und Verneidung des Viehes.

S a l z b u r g: Allermannsharnisch, Almanachharnisch, Johanneswurz; Mandlwurz (Lungau); Neunhäuterwurz (Lungau).

I n O b e r b a y e r n Barbarawurzel, Harnischwurzel, Johanneswurz, Sieg-(Siech-?)Wurz oder Alpenknoblauch genannt, legt man die Wurzelknolle aufgeschabt oder die gitter- oder panzerförmigen Häute auf die blutenden Wunden.

S t e i e r m a r k: Allermannharnisch, Lanna, Lannawurz. — Stupp von dieser Pflanze hilft gegen den Milchzauber für Kühe (Aussee).

K ä r n t e n: Allermannharnisch. — Die Wurzel dieser Pflanze wird in den Sennhütten gegen Behexungen aufgehängt; man legt sie gegen den Alp auf das Bett, trägt sie zum Schutze gegen Zauber bei sich und bindet sie, um Krampf und Zahnweh zu vertreiben, in ein Tüchlein genäht um den Leib. Sie schützt auch die Bergleute vor bösem Wetter und bannt Diebe fest. Man legt sie auch Pferden und Kühen in den Trunk, um sie vor bösen Einflüssen zu schützen und vergräbt sie unter der Schwelle, damit nichts Böses aus- und eingehen kann. Wie der echte Alraun oder die *Mandragora*-Wurzel des Orients, mit welchem sie auch Noë in seinem „Wildgärtner im Heiligen Blut“ verwechselt, macht sie am Körper getragen unverwundbar, da die netzartigen Wurzelhülle wie Härlein die Gestalt eines Panzers nachahmt, also dessen Signatur trägt.

Tirol: Allermannharnisch, Allermannharnischwurzel, Wilder Alraun; Wilder Knoflach (Lienz); Raunwurzel (Unterinn); Neunhäuterwurzel (Kitzbühel). — Die spinnwebartigen Hüllen gelten wie überall als blutstillendes Mittel. Man unterscheidet männliche und weibliche Allermannharnische; letztere stammen von *Gladiolus communis*. Die Dämpfe der angebrannten Zwiebel werden im Lesachtale gegen Zahnweh in den Mund geleitet. Der Wurzel wird auch die Eigenschaft zugeschrieben, Sensen scharf zu machen und wurde daher von Mähern gekauft und gestochen. Sie wird auch geweiht und hat in der Gestalt eines bärtigen Männleins Zauberkraft, macht auch stich- und schussfest und bannt, in Ställen aufgehängt, Beschreiungen, namentlich bei Pferden. Auch in der Vieharznei wird sie verwendet.

Schweiz: Allimanharnischwurze (Bünden); Allmannswurzel, Allmannsharnisch, Armeschfirniswürzä (St. Gallen); Andermannharnischwürzä, Sigwürzä, Hämmliwürzä, Nünhämmliwürzä, Nünhömlera Nünichrut, Nindhämmler — alles von den höchstens neun netz- oder harnischartigen Scheiden, Hemden, mit denen die Zwiebeln eingehüllt sind. Wilder Knoblauch, Neunhemdenwurz, Nünhömmlere (Luzern); Munnhemmler (Uri); Nünhemmler (Bern). — In Graubünden gilt: Die Wurzeln bringen Glück ins Haus, besonders in finanzieller Beziehung und werden in Kästen und Kommoden versorgt; man unterscheidet Männli und Wibli. Wenn die Stube mit der Wurzel geräuchert wird, kann keine Hexe drinnen verweilen. Die gabelförmigen Wurzeln sollen noch viel schärfer wirken. Zu gleichen Zwecken nagelte man auch etwa solche Wurzeln an Haus- und Stalltüren oder legte sie Kindern in die Wiege. — In St. Gallen erzählt man sich: Die Fasern der wurzelstockartigen Zwiebel werden abgeschält und zum Blutstillen auf Wunden gelegt; dieselben verschwären (eitern) nachher nicht. Trät man die Zwiebel im Sacke mit sich herum, so kön-

nen einem die bösen Geister nichts anhaben, ebenso werden jene oft kreuzweise in ein Loch über die Stalltüre gebracht und dieses dann zugenagelt. Die Hexen schaden nachher dem Vieh nicht mehr oder man vergräbt sie unter die Stalltüre, damit die Kühe nicht zur Unzeit gebären. Wird ein Pärchen, Männli und Weibli, d. h. zwei aneinander gewachsene Zwiebel einem Kinde um den Hals gehängt oder unter das Kopfkissen gelegt, so vertreibt es die bösen Geister, die jenes im Schlafen stören. Wenn eine Frau streng niederkommt, so gibt man ihr ein Männlein und ein Weiblein in die rechte und die linke Hand, damit es ringer gehe. Auf der Aip Selum ist eine Felsengrotte: das Wildmannsloch. In ihr hausten einst Zwerge; als sie jedoch durch die fortschreitende Zivilisation verdrängt wurden, verwandelten sie sich in die Wurzeln des Allermannharnisch (Ober-Toggenburg). — Im Waldstättergebiete wird gesagt, sie stillt das Blut, wenn man sich gehauen oder zur Ader gelassen hat und bewirkt, dass es nicht mehr aus der Nase oder aus den Wunden fließt, wenn man den Wurzelstock fest in die Hand nimmt; dreizackige sind hiefür am geschätztesten.

Alsineae. . Mehrere kleine Arten.

Kärnten: Mies.

Anemone alpina L., Alpen-Windröschen.

Fast alle Volksnamen weisen auf den zur Zeit der Reife sehr auffälligen Fruchtschopf der Blüte.

Niederösterreich: Haar im A...., Hoar im A.... (Ötscher).

Oberösterreich: Schneehahnl, Grantiger Jäger (Fruchtköpfe;).

Salzburg: Rugerl.

Steiermark: Harrimarsch (wie oben, mit anderer Betonung), Schneerose.

Kärnten: Bärentatzen, Schneerosen, Wilder Jäger, Räuchling, Räuchlan, Weisser Räuchling.

Tirol: Bergmannen (Lechtal); Nogen (Osttirol); Petersbart, Pedabascht; Wilde Buben (Trafoi); Rugerl, Ruggei, Ruggeiblüh; Teufelsbart (gegen Algäu); Bärntatz'n, Schneerosen (Drautal).

Vorarlberg: Wilde Männchen (Mittelberg).

Schweiz: Schaudermann, Fotzabäsa, Tüfelsbart, Bergmännli, Sidahuat [Fruchtstände] (St. Gallen); Alpastarnä, Bockbart (Waldstätten); Bergmännli, Haariger Mann (Bern); Haarmanteli (Bern. Oberl.); Wildmann [von Wildenen] (Niderwalden).

Anemone sulphurea L., Schwefelgelbes Windröschen.

Schweiz: Nachtbränte [von brennen, leuchten]; Bockbart [Fruchtstand] (Ursern).

Anemone vernalis L., Frühlings-Windröschen.

Kärnten: Ganslan, Ganserle, „wozu die gelbliche Pubeszenz der Hüllen und Blumen Gelegenheit gegeben haben mag“; Gugguhosen.

Tirol: Eselsglocken.

Schweiz: Bluetströpfli (Appenzell); Wolfblume, Isehrut (Bünden); Schneeglocke (St. Antönien).

Antennaria carpatica (Wahlenb.) Bluff et Fing., Karpathisches Katzenpfötchen.

Tirol: Unechtes Edelweiss (Kaunertal).

Anthemis alpina L., siehe *Achillea oxyloba* (DC) Schultz.

Anthemis carpatica Waldst. et Kit., Karpathen-Hundskamille.

Steiermark: Hundskamille (siehe *Achillea oxyloba*).

Aposeris foetida (L.) Cass., Gelber Stinkkohl.

Oberösterreich: Stinksalat.

Arctostaphylus alpina L., siehe *Arctous alpina* (L.) Niedz.

Arctostaphylus Uva ursi (L.) Spreng. (A. officinalis Wimm. et Grab.), Gebräuchliche Bärentraube.

Niederösterreich: Rauschgrante.

Steiermark: Sandbeere.

Kärnten: Granten, Mehlgranten, Stangranten.

Tirol: Bergrauschlaub (Bozen); Rausch, Rauschgranten (Lienz). — Früher wurden die Blätter bei Bozen und in Gröden gesammelt und als Surrogat des Sumachs (*Rhus Cotinus*) verladen.

Schweiz: Rausch (Bünden); Buchsbeeri, Gummä (Waldstätten), Bärentraube (Bern); Wilder Buchs (Bern. Oberl.).

Arctous alpina (L.) Niedz. (*Arctostaphylus alpina* Spr.), Alpen-Bärentraube.

Niederösterreich: Die Blätter schmecken zusammenziehend bitter und werden in einer Abkochung bei Blasen- und Nierenleiden, sowie bei atonischen Diarrhöen als Volksmittel angewendet.

Oberösterreich: Krähenbeere.

Steiermark: Moosbeere.

Schweiz: Galopsstaude (Bern).

Aretia alpina (Lam.) Wulf., Alpen-Moosprimel.

Tirol: Speik, Blauer Speik (Zillertal).

Armeria alpina (Hoppe) Willd. (*Statice alpina* Hoppe), Alpengrasnelke.

Niederösterreich: Schwundkraut (Schneeberg), da sie von den Älplern als Hausmittel gegen die Lungensucht hoch in Ehren gehalten wird; Zigeunerwurz (Mürzzuschlag) — warum?

Salzburg: Goldrösl, augenscheinlich wegen der Schönheit; Windfelderrosen; Tauernröschen (Sonnblick).

Steiermark: Zigeunerkraut.

Kärnten: Rote Gamswurz.

Tirol: Schlernhexe (deutsches Dolomitengebiet).

Arnica montana L., Wohlverleih.

Eine der wichtigsten Heilpflanzen im Alpengebiete.

Niederösterreich: Arnika — nach dem wissenschaftlichen Namen und unter diesem allbekannt; Johans-Blüemel (Nordostgebiet) nach der Blütezeit (Johannes, 24. Juni); Wolvalei (Schneeberg u. a.) nach Perger aus wolves-lih, wolhe-lih = Wolfsleiche, Wolfstod gebildet, weil man die Pflanze für die Wölfe tödlich hielt, und aus diesem vom Volke nicht mehr verstandenen Worte mit Rücksicht auf die Heilkräfte der Pflanze in das schriftdeutsche Wohlverleih umgemodelt. — Man verwendet sie als sogen. Arnikatinktur zu Umschlägen bei fieberhaft nervösen Krankheiten mit bedeutender Schwäche (daher Kraftwurz), bei allgemeinen und partiellen Lähmungen, Kontusionen, Extravasaten, wenn sie durch äussere Gewalt hervorgebracht wurden usw. (V. U. W. W.)

Oberösterreich: Fallkraut, Johannisblume, Kraftwurz, Johanniswurz. — Wird von den Wurzelgräbern als Mittel gegen den schwarzen Staar der Pferde verkauft; dann in fauligen Fiebern, gegen den stockenden Blutlauf, bei Lähmungen und chronischen Diarrhöen als Aufguss der Wurzel oder als Absud der Blüten vielfach angewendet.

Salzburg: Kathreinwurz (Fusch); Kraftwurz (Lungau).

Oberbayern: Luzienkraut. „Bei der geringfügigsten, wie bei der schwersten Krankheit von Mensch und Vieh holt der Bauer die aus den Blättern und Wurzeln der um Johannis gesammelten Arnica, montana, Fallkraut, Wohlverleih, durch Schnapsaufguss selbst destillierte und gewonnene Arnikatinktur, die für alle Erkrankungen spezifisch helfen soll“, schreibt Höfler (p. 104).

Steiermark: Kraftrose, Kraftwurz (St. Lambrecht); Wundkraut (Ennstal). — Die Pflanze gilt als bruststärkend bei Emphysem.

Kärnten: Arnika, Kraftrosen (Reichenau); Mahderblumen, Schmeertaschen (Wolfsberg).

Tirol: Altvatermark (Sarntal); Arnika; Kathreinwurzel (Lienz); Fallkraut (Südtirol); Krieger (Latzfons); Kraftrosen (Osttirol); Kraftwurz (Kitzbüchel). „Kaum jemals, solange ich im ärztlichen Beruf tätig bin, war ich in der Lage, die Arnikatinktur, deren Anwendung mir doch so oft angezeigt erschien, aus der Apotheke verschreiben zu müssen, so verbreitet ist sie in tirolischen Häusern“ (Lieber).

Schweiz: Gemswürze (Bern); Rinderblume (Luzern); Sternanis (Bünden), Gemsblume, Gemschwürze (Bern. Oberl.); Arnika (Graubünden, Waldstätten); Sonnäbluemä, Sonnäblüemi, Sonnäbliemä, Gämschbluemä, Gämschbluemä (Waldstätten). — Sie wird überall für den Hausgebrauch und für den Verkauf eingesammelt. Im Waldstättengebiet wird die Wurzel gedörrt und zu „Schneeberger“-Tabak zerrieben, daher Schneebergerwürzä und Schneebürgerbluemä genannt. Man wäscht das Euter von Kühen, wenn sie die Gälte haben (d. h. keine Milch geben).

Aronicum glaciale Wulf., siehe *Doronicum glaciale* (Wulf.) Nym.

Artemisia Genipi Weber (*A. spicata* Wulf.), Schwarze Edelraute.

Salzburg: Goldrauten, Koglranten, Kuppelrauten (Fusch) — welche Ausdrücke auf das hohe Vorkommen dieser Art hindeuten.

Tirol: Wilde Rauten (Stubai), Edelrauten; Koglranten (Osttirol).

Schweiz: Gabusen (Bern. Oberl.); siehe auch *A. laxa*.

Artemisia glacialis L. Eis-Beifuss.

Schweiz: Kleiner Wermuth, Schnepi (Wallis).

Artemisia laxa (Lam.) Fritsch, (*A. Mutellina* Vill.), Echte Edelraute.

Salzburg: Rauten, Wildniskraut.

Oberbayern: In der Volksmedizin fand sie neben anderen in Gärten angebauten Arten dieser Gattung (*A. vulgaris* L., *A. nitida* Bert. und *A. Abrotanum* L.) zum Sonnen- oder Johannes-Gürtel, Gürtler bei Frauen und Mädchen Verwendung, um Gesundheit und sonst Gewünschtes zu erreichen. Jetzt ist sie die häufigste Hutzierde des Landvolkes, namentlich der Sennen, und wird gekocht in gynaekologischen Fällen verwendet.

Kärnten: Edelrauten, Wildniskraut. — Sie zählt zu den in der Volksmedizin benützten Heilkräutern und wird namentlich von Bauerndoktoren vielfach verwendet.

Tirol: Edelraute; Grüner Raut, Wildniskraut (Zillertal). — Edelrauten sind dem Älpler mehr wert als Gold, und schöne Stücke derselben, wie auch von *A. Genipi*, bilden den stolzesten Hutschmuck der Älpler beim Abzug des Alpviehs, bei Kirchgängen usw., da sie als ein „oft nicht gar durchschlagender Beweis“ seiner Waghalsigkeit gelten. Besonders vornehm sind jene, welche fünf Zehen haben. Hängt man sie den Kindern um den Hals, so schädigen ihnen die Blätter das Gesicht nicht.

Schweiz: Gabüse (Bünden); Eisstabwurz, Fels-erwurm, Gabusen, Gletschergabüsen (Bern. Oberl.) [wie *A. spicata*, wo diese vorkommt]; Wilde Wermuth, Wissa Wermuth [im Gegensatz zu *Achillea moschata*]; Steirutä [= Steinraute] (Waldstätten).

***Artemisia Mutellina* Vill., siehe *A. laxa* (Lam.) Fritsch.**

***Artemisia nitida* Bert., Glänzender Beifuss.**

Tirol: Edelraute (Südtirol).

***Artemisia spicata* Wulf., siehe *A. Genipi* Weber.**

***Aspidium Lonchitis* (L.) Sw., Lanzen-Schildfarn.**
Niederösterreich: Als „Grosses Milz-

kraut“ bei den Alpenbewohnern gegen Milzkrankheiten im Gebrauche. (V. U. W. W.)

Schweiz: Steifarn, Steifarä [= Steinfarn] (Waldstätten).

Aster alpinus L., Alpen-Sternblume.

Salzburg: Blaue Gamsblüh (Lungau).

Tirol: Blaue Gamsblüh (Kitzbüchel).

Athamanta cretensis L., Alpen-Augenwurz.

Niederösterreich: Die Pflanze wird wegen des sehr angenehm gewürzhaften Geschmacks und Geruches — namentlich der Früchte — vielfach gesammelt und von den Alpenbewohnern als magenstärkendes und hustenstillendes Heilmittel angewendet (V. U. W. W.).

Kärnten: Augenwurz.

Tirol: Vogelnest.

Schweiz: Fluehchrut (Waldstätten).

Atragene alpina L., siehe *Clematis alpina* (L.) Mill.

Azalea procumbens L., siehe *Loiseleuria procumbens* (L.) Desv.

Bartschia alpina L., Alpenhelm.

Schweiz: Rosstengel. — Wird pulverisiert gegen Eiterbeulen aufgelegt (St. Antönien).

Bupleurum ranunculoides L., Hasenfussblättriges Hasenohr.

Schweiz: Mäusenöhrl (Bern. Oberl.).

Campanula barbata L., Bartige Glockenblume.

Kärnten: Mahderkraut. — „Der gilt als scharfer Mäher, der das Glück hat, diese Blume mit weissen Glocken zu schneiden. Prahlend steckt er sie an seinen Hut“ schreibt mir Sabidussi (St. Oswald).

Campanula caespitosa Scop., Rasige Glockenblume
und **C. linifolia** Scop., Feinblättrige Glockenblume.

Kärnten: Fingerhut (Raibl); Muattergottes-
glöcklan, Wiesenglöcklan.

Carduus defloratus L., Alpendistel.

Kärnten: Milchkraut.

Chaerophyllum Villarsii Koch, Alpen-Kälberkropf.
Schweiz: Tschiggaue (St. Antönien).

Chrysanthemum alpinum L., Alpen-Wucherblume.

Salzburg: Wucherblume.

Kärnten: Weisse Gamswurz; Almgramillen
(St. Oswald).

Tirol Riberöl (Lienz).

Cirsium Erisithales (L.) Scop., Klebrige Kratz-
distel.

Niederösterreich: Kolbenknöpf (wie Cen-
taurea Jacea und Arctium Lappa).

Cirsium spinosissimum (L.) Scop., Stachlichste
Kratzdistel.

Niederösterreich: Ahrhagnwurz; Oan-
hak'n [= Einhaken, jedes stachlige Gewächs] (Hoch-
schwab).

Steiermark: Einhaken und Einhakenwurz
[wie oben].

Tirol: Einhaken und Einhakl (Osttirol).

Schweiz: Wissdorn (St. Antönien).

Clematis alpina (L.) Mill., (Atragene alpina L.),
Alpen-Waldrebe.

Niederösterreich: Schlingpflanz'n (Schnee-
berg).

Oberösterreich: Waldstrick.

Salzburg: Goas-strauben, Umwund (Abtenau).

Kärnten: Ziachglocken (Knappenberg).

Steiermark: Blauhopfen, Blauer Hopfen. Müllnerzütscherl (St. Lambrecht).

Tirol: Goas-strauben (Osttirol). — Wird zur Herstellung von Fuchswitterung benutzt (Gschnitztal).

Cortusa Matthioli L., Europäisches Heilglöckchen.

Oberösterreich: Bergsanikel.

Kärnten: Bergsanikel.

Crepis aurea (L.) Cass., Feuerfarbiger Pippau.

Tirol: Grosse Gamswurz (Zillertal).

Schweiz: Rohmbluoma, Rohmblüemli (Appenzel); wird daselbst zu Brusttee verwendet. Rinderblüemli [weil auf mageren Gebirgsweiden gemeiner und auffallender als auf fetten Kuhalpen]; Ankäblüemli, Ankäblüemi, Ankäbliemi, Ankäbliemli [d. h. Butterblümlein, weil sie als nahrhaftes Alpenkraut gilt und gelb blüht] (Waldstätten).

Daphne striata Tratt., Kahles Steinröschen.

Kärnten: Steinrösel.

Tirol: Bergspika (Achtental), Steinrösl (Nordtirol), Bergnägele (gegen Algäu).

Dianthus alpinus L., Alpen-Nelke.

Niederösterreich: Kuadrecknagerl, da sie gerne an Stellen wächst, wo Kuhmist liegt.

Oberösterreich: Kuhdrecknagerl.

Steiermark: Almanagerl.

Doronicum glaciale (Wulf.) Nym., (Aronicum glaciale Wulf.), Gletscher-Gemswurz [und die verwandten Arten].

Niederösterreich: Gamswurzel, Gamswurz, Gamsswurtz. — Schon Clusius erwähnt, das Kraut dient wider Schwindel und macht Kräfte; es wurde daher von den Gensenjägern benützt. Die Wurzeln haben ähnliche Eigenschaften wie die Arnika, nur in

geringerem Grade; auch wird deren Abkochung von den Alpenbewohnern für ein Gegenmittel gegen den Biss der auf den Alpen lebenden giftigen Kreuzotter gehalten.

Salzburg: Gamswurz, Gelbe Gambsblüh (Lungau).

Steiermark: Weisse Gamswurz; Rote Gamswurz, Johannisrose. — In Obersteiermark wird die Gamswurz (angeblich „*D. pardalianches*“) als Schlafmittel hochgeschätzt. Gegen Mangel an Schlaf wird die Wurzel bei aufnehmendem Mond gegraben, gekaut oder gegessen; hat man aber zu viel Schlaf (Schlafsucht), so genießt man sie bei abnehmendem Mondlichte. Die Pflanze gilt auch als bruststärkend bei Emphysem.

Kärnten: Gelbe Gamswurz; Wilder Tabak (Katschtal).

Tirol: Altee (Zillertal); Gamswurz, Gambswurz (Lienz, Unterinntal); Wilder Tabak (Zillertal, Drautal); Schwindelwurz, Hirschwurz'n (gegen Algäu); Gelbe Gambsblüh. — Schon Matthioli gibt an (1585), dass die aufgeriebene Wurzel für Füchse, Wölfe, Hunde, Katzen, Maulwürfe und alle blind zur Welt kommenden Tiere tödtlich wirke. Sie wird in den Deisgen gesammelt, getrocknet und gepulvert, davon in Wein getrunken, so gibt sie dem Jäger einen absonderlich guten Mut, bringt ihm Weidmanns Heil und macht ihn „g'fror'n“, d. h. standfest. Die Alten kannten besondere Plätze, wo sie besonders kräftig wuchs. Nur jene Gamswurz, welche an den schattigen wilden Klüften am Schwarzenstein wuchs (Zemm im Zillertal), wurde für so mächtig gehalten und andere minder. Die Jäger behaupten, dass die Gamsen, wenn sie erkranken, sich mit dieser Wurzel selbst heilen. Auch fressen sie davon, um sich vor Schwindel zu bewahren. Im Unterinntale schreibt man ihnen die Kraft zu, den Schlaf zu vermindern, was besonders für Jäger sehr vorteilhaft ist.

Schweiz: Grasägel, Grasägle (Luzern, Bern);
Gamsblüemli (Glarus); Gamschbluemä (Waldstätten).

Draba aizoides L., Immergrünes Hungerblümchen.
Steiermark: Widerkraut (Teichalpe).

Dryas octapetala L., Europäische Silberwurz.

Niederösterreich: Müdla [= Müller, wegen
der weissfilzigen Blätter?] (Dürrenstein); Petersbart
(Schneeberg).

Salzburg: Kateinl (Pinzgau).

Kärnten: Frauenhaar, Frauenrosen (Bleiberg);
Silberwurz.

Tirol: Katheinl (Kitzbühel); Silberwurz (Lech-
tal).

Empetrum nigrum L., Schwarze Rauschbeere.

Niederösterreich: Die Beeren, welche
sauer und nicht angenehm schmecken, gelten bei den
Alpenbewohnern als diuretisches Heilmittel (V. U. W.
W.).

Oberösterreich: Schwarze Moosbeere, Pick-
beere.

Salzburg: Nebelbeere, da man der Ansicht ist,
dass sie erst durch die Herbstnebel ausgereift wird.

Steiermark: Rauschbeere; die Beere wird von
den Jägern gerne „gegen Ermüdung“ genossen.

Kärnten: Krahbeere, Krähenbeeren; Stanha-
dach (wie *Loiseleuria procumbens*, mit der sie vor-
kommt); Gamsenhadach (St. Oswald).

Tirol: Stoanhoadach (Drautal).

Epilobium alsinifolium Vill., (*E. organifolium*
Lam.), Mierenblättriges Weidenröschen.

Kärnten: Brunnsalat (St. Oswald).

Erigeron alpinus L., Alpen-Berufkraut.

Niederösterreich: Saubleaml (Ötscher).

Oberösterreich: Dürrwurz.

Erinus alpinus L., Alpen-Leberbalsam.

Schweiz: Steinreseli, Steirösli [= Steinröslein]
(Waldstätten).

Eriophorum alpinum L., siehe *Trichophorum alpinum* (L.) Pers.

Eryngium alpinum L., Alpen-Donardistel.

Kärnten: Einhaken (Gailtal).

Schweiz: Edeldistel, Mattscharte (Luzern).

Euphrasia salisburgensis Funk, Salzburger Augentrost.

Niederösterreich: Milchdiabal [= kleiner Milchdieb, der als Parasit durch die Saugwarzen an den Wurzeln den umstehenden Kräutern die Nahrungssäfte entzieht und dieselben dadurch tötet, somit indirekt zur Abnahme der Milch Anlass gibt, zum Milchdiebe wird], korruptiert und missverstanden „Milchtäuber!“.

Gaya simplex Gaud., siehe *Ligusticum simplex* (L.) All.

Gentiana acaulis auct., Stengelloser Enzian [und die verwandten Arten].

Die Namen dieser Arten entstammen zum Teil dem Vergleiche mit den allerverschiedensten Dingen, wie einer Hose, Glocke usw., zum Teil der praktischen volksmedizinischen Verwendung und zum Teil dem Gebrauche der Kinder, die umgestürzte Blüte mit der Oeffnung nach unten rasch auf der Hand aufzuschlagen, zu „schnellen“ oder zu „klatschen“, endlich besonderen Eigenschaften in Farbe und Geschmack.

Niederösterreich: Blaue Hosen (Erlaftal); Holzgluck'n (Miesenbach); Pfaffenkuttel; Schafnasen (Feuchtenbach); Gallblüml; Gallthee (Pernitz); Schnella.

Oberösterreich: Bündniss, Zittwurz'n; wird wie *Sedum acre* und *Sempervivum tectorum* zerquetscht auf die flechtenkranke Haut, den Zitterer, gelegt.

Salzburg: Bittersüss; Kardaunglocke (Grossarl).

Kärnten: Blauer Enzian, Fingerschuh, Guggubüschel, Gugguhandschuh, Kukuhandtsche (Gnesau); Kukuranzen (St. Oswald); Guggets (Knappenberg); Klöschbluamen, Klöschbüschen (Reichenfels).

Tirol: Blauer Enzian; Fingerhuetlen (Theiss); Blauer Fingerhuat; Bodenglocken (Imst); Guggerschuh, Gugguhandschuhe (Lienz); Guggerhandschue (Deffereggen); Guggenhandschuhe (Windischmatrei); Pfaffenhosen (Trins); Pfaffenkuttel (Kaunertal); Pfatscher (Lienz); Schneller (Kaunertal); Zittkraut.

Vorarlberg: Schnäller (Mittelberg).

Schweiz: Gloggebluemä, Chessler, Kesslers pl. Brendelblüemlein, Schlopp (Graubünden); Fingerhut (Berner Oberl.); Bitterwörzli-Glogga (St. Gallen); Steiglogga, Fingerhuet (Waldstätten).

***Gentiana bavarica* L.**, Bayerischer Enzian.

Tirol: Schlüsselbluemen (Kaunertal).

Schweiz: Bläueli (Berner Oberl.) — wie alle verwandten kleinblumigen Arten.

***Gentiana lutea* L.**, Gelber Enzian.

Oberbayern: Siehe *G. pannonica* L.

In Steiermark wird sie vielfach angewendet und fast scheint es, dass — überhaupt im Alpengebiete, soweit die Pflanze oder ihr Ersatz *G. pannonica* vorkommt, — heute noch der Satz gelten würde, den Lonicer schon vor 300 Jahren aussprach: sie ist die ge-

bräuchlichste Wurzel Deutschlands. Angesetzt als Hausgeist liefert sie den berühmten Enzianbranntwein, gegen Bleichsucht dient eine Abkochung der Wurzel und Blätter, gegen Fieber stellt sie ein Hauptmittel dar und bei offenen Wunden sind die Blätter ein beliebtes „Afelkraut“ zum Umlegen.

Schweiz: Jenznerwurze, Wissjenze, Weissenzen (Graubünden); Gelbe Jänzenen (Bern); Enzia, Enza, Enzio, Enzione, Wiessensä, Branzwurzä (St. Gallen); Wissanzä, Grossi Jenzenä, Breiti Jänzelä (Waldstätten). — Aus den Wurzeln dieser Art wird ein Branntwein gebrannt; sie ist ergiebiger, aber weniger kräftig als jene von *G. purpurea*. Der Branntwein gilt als magenstärkend. Im Wäggitäl wird sie wie jene zum Tee und für Fussbäder geholt. Enzian mit Kresse und Bibernell im Frühjahr genossen gelten als ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel.

***Gentiana nivalis* L.**, Schnee-Enzian.

Niederösterreich: Himmelstengel [ein Name, der sonst nur für die im Tale wachsende *G. verna* gebräuchlich ist]; Kelberschis, Kölbaschis [weil die Pflanze bei Kälbern Diarrhöe erzeugen soll]; Vergissmeinnid (Dürrenstein).

Salzburg: Merzveigl (Fusch).

Schweiz: Schnee bitterwurz (Waadt).

***Gentiana pannonica* Scop.**, Ungarischer Enzian.

Niederösterreich: Enzian (Ötscher); Enziaon (Wien); Roter Enzian (Schneeberg). — Über diese Art schreibt Höfer u. Kronfeld: „Der eigentliche in den Alpen vielgesammelte Enzian. Die pfundschweren und bis armdicken Wurzelstöcke werden von den Kräutlern auf den Wiener Markt gebracht. An Ort und Stelle zur Bereitung des Enzian, eines bitteren Branntweines, verwendet, dem der Älpler besondere Kräfte zumutet. Stücke des Wurzelstockes werden wider Kolik und Darmbeschwerden gebraucht; auch

sollen dieselben dem Biere zugesetzt werden, um dasselbe schwerer zu machen. Auch verwandte Arten, und selbst *Veratrum album* werden für Enzian gegraben“. Im Viertel Unter dem Wienerwald ist die Wurzel als „Rote Enzianwurzel“ bei den Alpenbewohnern bekannt und gegen verschiedene Krankheiten der Menschen und Tiere gebräuchlich; der Branntwein wird gegen Gicht, Wechselfieber und Verdauungsschwächen angewendet.

Oberösterreich: Hochwurz, Enzigan. Duftschmid schreibt über diese Pflanze: „Die sehr bittere Wurzel ist officinell und die Äpler bereiten aus ihr einen magenstärkenden Branntwein. Wird vom Viehe nicht gefressen, wovon man sich im Frühjahr leicht überzeugen kann, wo man die vertrockneten Stengel dieser Pflanze auf den Alpenweiden findet. Aus diesem Grunde hat man sie auch als Zusatz zum Viehsalze wieder aufgegeben und durch Kohlenpulver ersetzt.“

Oberbayern: Die „Stock-“ oder „Spitzwurz“ dieser Art, sowie von *G. lutea* wird in den Wurzelhütten und in den bäuerlichen Brennereien zu Enzianschnaps gebrannt, der für „letzten Magen“, bei Sodbrennen und zu Maikuren innerlich genommen, bei Fraisen der Kinder äusserlich eingerieben wird.

Steiermark: Bitterwurz und Kreuzwurz der Viecharzneikunde; Roter Enzian. — Liefert den Enzian oder Enzianschnaps.

Tirol: Enzian, Enzianwurz (Lienz u. a.); Hochwurz (Kitzbühel); Zintalwurz, Zinzallwurz (Zillertal); Vertaich (Lechtal).

Vorarlberg: Weisse Enzianwurzel (Mittelberg). — Sowohl in Tirol als in Vorarlberg werden die Wurzeln allgemein zum Brennen des Enzeler-Branntweins verwendet, der namentlich bei Magenbeschwerden aller Art als ein nie versagendes Mittel gilt; von ihr sagt der Tiroler: „Wia die Enzianwurzel ist koani so stark“.

Gentiana pumila Jacq., Zwerg-Enzian.

Niederösterreich: Lilien.

Gentiana punctata L., Punktierter Enzian.

Salzburg: Zintalwurz.

Algäu: Edelwurz.

Schweiz: Die Wurzel wird zur Destillation gesammelt (Bündlen).

Gentiana purpurea L., Purpurner Enzian.

Schweiz: Genzen, Gänzenen, Jänzenen (Bern, Bern. Oberl.); Rothenze (Graubünden), Änzä, Änzälä, Rothänzä, Spitz Jenzenä, Spitz Jänzeli. — Über die Anwendung siehe *G. lutea*. Die Wurzel dieser Art gilt als weniger ausgiebig, aber kräftiger als jene.

In Graubünden heisst die Wurzel Risch d'ansauna.

Geum montanum L., Berg-Nelkenwurz und **G. reptans** L., Kriechende Nelkenwurz.

Niederösterreich: Benediktenkraut (Hochalm); Wirschitz'n [„dem Wortsinne nach: Blitzen etwa zum Wetter austreiben benützt“]. Die Wurzel hat einen schwach gewürznelkenartigen Geruch, ist als bitteres adstringierendes Mittel bei Durchfällen und Magenbeschwerden gebräuchlich; dem Biere zugemengt soll es demselben den gewürzhaften Geruch mitteilen und bewirken, dass es sich länger hält und nicht so leicht sauer wird.

Oberösterreich: Gelber Speik.

Salzburg: Gathau, Grantiger Jäger (Sonnblick).

Steiermark: Benediktkraut, Benediktenkraut, Nagerlwurz, Wasser-Bergwurz, weil sie in der Vieharznei gegen das Blutharnen des Rindviehs angewendet wird. Die beiden erstgebrachten Namen, welche sich wie der Dritte auch auf *G. reptans* beziehen können, finden ihre Erklärung in der Verwendung des Saftes

zugleich mit einer durch 40 Tage angewendeten Beschwörungsformel gegen Gicht.

Kärnten: Benediktusblumen, Benediktuswurzeln, Benediktenwurzel, Benedikt (Lavanttal); Heiligenwurz; Ruhrwurz, Ruhrwurzeln (Gerlitzten); Schrietwurz.

Tirol: Bluetwurz, die Früchte als Petersbart (Zillertal; neben *G. reptans* als Edelbluetwurz, Edle Bluetwurz (Pustertal); Gelber Gethau, Gelber Speik. — Die Pflanze wird in blühendem und fruchtendem Zustande gerne auf dem Hute getragen. Die Wurzel gilt als sehr heilkräftig und wird oft in der Tasche getragen.

Schweiz: Bergbenedikten (Luzern, Bern); Trüebwürze, weil gegen Trüebe [= Blutharnen] angewendet (St. Antönien); daher auch Trüebchrut und Trüebwürze; ferner Bluetwurze und Tüfelsabbiss. Man verwendet sie auch gegen Durchfall (Bünden).

***Gnaphalium carpaticum* Wahlenb.,** siehe *Antennaria carpatica* (Wahlenb.) Bl. et Fing.

***Gnaphalium Leontopodium* L.,** siehe *Leontopodium alpinum* Scop.

***Gnaphalium norvegicum* Gunn.,** Norwegisches Ruhrkraut.

Steiermark: Mauckkraut.

***Gymnadenia albida* (L.) Rich.,** Weissliches Friggagrass.

Niederösterreich: Honigkräutl.

***Hedysarum obscurum* L.,** Alpen-Süssklee.

Oberösterreich: Schildkraut.

Salzburg: Blauer Hutten (Fusch).

Tirol: Blauer Hutten (Osttirol).

Heliosperma alpestre (Jacq.) A. Br., (Silene alpestris Jacq.), Alpen-Strahlensame.

Niederösterreich: Almlieb, Almliabl, Almliebal, Almliabal [„traulicher Name für das zartblumige Kraut“].

Steiermark: Almliebel.

Helleborus niger L., Gemeine Nieswurz.

Fast alle Namen beziehen sich auf die frühe Blütezeit; einige auf Anwendungen.

Niederösterreich: Gaugerlwurzen [= Kukukswurzel] (Gösseck); Gillwurz, weil sie wie H. viridis zum Setzen eines Haarseiles „gilben“ bei Schweinen angewendet wird, die an Finnen leiden; Hemadwuazen in Verwechslung mit Veratrum album, welche auch Nieswurz heisst; Krätz'nbleaml (Ötscher); Kritzenbluma, wegen der Anwendung gegen Krätze; Loantscha (Reichenau); Schneekaderl (Erlaftal); Schneekäderl (Ötscher); Schneekatherl (Schneeberg); Schneerose (Hohenbrand); Schneeros'n (Schneeberg); Schneebluam. — Die braune, unangenehm nach ranzigem Öl riechende Wurzel wird in Wasser abgekocht als drastisch purgierendes und wurmabtreibendes Mittel angewendet. (V. U. W. W.)

Oberösterreich: Weihnachtsrose, Schneekatherl, Schneerose; nach Pfeiffer Märzenkaibl'n, auch Krätzenblume, welcher Ausdruck auf dem schon von Tabernaemontanus angegebenen äusserlichen Gebrauche der gepulverten Wurzel vermischt mit Honig oder Essig zurückzuführen ist, womit man Räude, Flechten oder Grindt und andere Unreinigkeiten der Haut zur Heilung zu bestreichen hat.

Salzburg: Hainwurz.

Steiermark: Gläntsche (Mürztal); Glockerlenze; Gogolenze f. (Obersteiermark); Güllwurz und Güllkräutel von der Verwendung bei den Schweinen;

Kristrose, Kristwurz; Schneerose; Schneekannerl (Obersteiermark); Schneekatherl, Weihnachtsrose.

Kärnten: Christwurz, Hendl [wegen der Form der Balgfrüchte] (Ferlach), Schneerosen, Schelmrosen [wobei Schelm soviel als Finne der Schweine].

Tirol: Christwurz (Lienz); Hainwurz, Schneerosen, Starkwurz (Zillertal). — Die Wurzel wird gepulvert und gegen Katarrhe geschnupft.

Schweiz: Christblume, Schneeblume, Schwarze Niesswürze (Bern); Chiläbluemä, Chilärosä [von Kirchel], Herrgottärosa, Usäherrgottsbluemä, Isäherrgottsbluemä, Isäherrgottsbliemä, Isäherrgottsrosä. — Sie wird zu Kinderkränzen benützt, welche man am Feste Christi Himmelfahrt im Mai mit dem Herrgottsbilde feierlich in die Kirchen von Luzern und Schwyz hinaufzieht; auch dient sie als Schmuck am Fronleichnamsfeste, daher diese Namen.

Heracleum austriacum L., Österreichische Bärenklau.

Niederösterreich: Die scharfgewürzhafte süsslich schmeckende Wurzel wird als reizendes gelinde öffnendes Mittel, sowie auch gegen Blutflüsse von den Alpenbewohnern verwendet. (V. U. W. W.)

Hieracium alpinum L., Alpen-Habichtskraut.

Salzburg: Bergsaubleaml (Fusch).

Hieracium aurantiacum L., Feuerrotes Habichtskraut.

Schweiz: Guldene Mausöhrlein, Dukatlein.

Hieracium intybaceum Wulf. (*H. albidum* Vill.), Weissliches Habichtskraut.

Salzburg: Alte Ehe (Pinzgau).

Tirol: Alte Ehe, Alte Eh' (Unterinntal).

Homogyne alpina (L.) Cass., Alpen-Brandlattich.

Schweiz: Zisiblüemi [Zisi, Ziseli ist Kosename für Katze, somit wohl wegen des weichhaarigen Fruchtstandes]; Ribibliemli [Ribi = Schlund, Abgrund, wie Tussilago Farfara] (Waldstetten).

Homogyne discolor (Jacq.) Cass., Verschiedenfärbiger Brandlattich.

Niederösterreich: Rahmblödschal (Ötscher), Rahmblätscherl, Rahmblätschl'n, Rahmplötscherl, weil man behauptet, die Milch werde durch den Genuss dieser Pflanze sehr rahmreich; sie wird daher auch in der täglichen Maulgabe gereicht.

Hormium pyrenaicum L., Pyrenäisches Drachemmaul.

Salzburg: Krotenwampen (Saalfelden).

Kärnten: Bärenknöpf (Bleiberg).

Hutchinsia alpina (L.) R.Br., Alpen-Gemskresse.

Oberösterreich: Alpenkresse.

Salzburg: Gamskress.

Oberbayern: Gamskresse. — Blätter und Blüten bilden einen Bestandteil des Maikurtees.

Tirol: Gamskresse; Alpenremse (Lechtal). — Wird von den Bauern sehr stark als urintreibendes Mittel gebraucht (Innsbruck).

Schweiz: Zigerblüemli (Berner Oberl.).

Hypochoeris uniflora Vill., Einköpfiges Ferkelkraut.

Kärnten: Gelbe Gamswurz; Rahmdokn (Fladnitz).

Tirol: Gamswurz (Drautal).

Imperatoria Ostruthium L., siehe Peucedanum Ostruthium (L.) Koch.

Juncus Jaquinii L., Gemeine Simse.

Salzburg: Gamsgras.

Kärnten: Gamsbart, Gamsgras (Norische Alpen).

Tirol: Gamsbart, Gamsbürstling, Gamsburst, Gamsbürst, Gamsgras, Gamsgras — wie die beiden folgenden Arten, mit denen sie vermischt wird.

Juncus monanthus Jacq. (*J. Hostii* Tausch), Einblütige Simse.

Salzburg: Bürstling (Abtenau).

Kärnten: Gamsbart, Gamsgras (Karawanken).

Juncus trifidus L., Dreiteilige Simse.

Salzburg: Gamsbart (Fusch).

Kärnten: Gamsbart, Gamsgras (Norische Alpen).

Juniperus nana Willd., Zwerg-Wachholder.

Salzburg: Kranzach.

Kärnten: Almkranabet, Kranabetach, Kronawet, Kronawöt; Kreuzbeer, Kreuzdorn (Unterkärnten).

Tirol: Kranzach, Kronzach (Zillertal); Kromzach (Unterinntal); Jochkranebitt; Jochmind (Mittelwald).

In der Volksmedizin steht er höher als *J. communis*, wie ja auch die Jochkamille die gemeine Kamille an Leistungsfähigkeit übertrifft.

Kernera saxatilis (L.) Reichb. (*Cochlearia saxatilis* L.), Felsen-Kugelschötchen.

Schweiz: Steinkraut, Löffelkraut (Bern. Oberl.)

Laserpitium Panax Goüan, (*L. hirsutum* Lam.), Rauhaariger Bergkummel.

Tirol: Weisse Hirschwurz [wie *L. latifolium*].

Schweiz: Bockbart (Waldstätten).

Laserpitium Siler L., Schmalblättriger Bergkümmel.

Oberösterreich: Bergsiler.

Oberbayern: Wälsches Liebstöckel; Zinkkraut (Berchtesgaden). — Wird als Ersatz von *Levisticum officinale* bei Mutterkrämpfen verwendet.

Tirol: Wälsches Liebstöckel.

Schweiz: Rosskümmi, Ross-chümi.

Leontodon Taraxaci (Vill.) Lois., Schwarzhaariger Löwenzahn.

Tirol: Küheblueme (Lienz).

Leontopodium alpinum Cass., (*Gnaphalium Leontopodium* L.), Alpen-Edelweiss.

Diese im ganzen Alpengebiete heute als „Edelweiss“ bekannte reizvolle Blume, das Emblem der erhabensten Vereine, erhielt ihren heutigen Namen, als dessen ursprüngliche Heimat Salzburg, Östtirol und Kärnten anzusehen ist, nicht, wie man häufig annimmt, erst durch die moderne Touristik; wohl aber wurde er durch dieselbe weiter verbreitet und erhielt durch dieselbe seine heutige Ausdehnung, so dass selbst die Engländer in der Schweiz und die Italiener ihn angenommen und eingebürgert haben. Zum erstenmale treffen wir den Namen bei E. v. Moll im Jahre 1784 (s. unten); ebenso wird er 1792 von Rainer und Hohenwarth für die Umgebung von Lienz im Pustertale angeführt und ebenso enthalten ihn die verschiedenen älteren Sammlungen von Trivialnamen zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Nach Kerner war allerdings um Werfen und Berchtesgaden die lokale Bezeichnung „Bauchwehblume“ üblich, da man die Pflanze als Mittel gegen Grimmen und Ruhr benützte. Der alte schweizerische Namen „Wullblumen“, welcher sich bei Aretius (1560) und Simler (1574) findet, ist wohl bereits lange schon verschollen. Vergl. Stapf in Verh. zool.-bot. Ges. Wien XXXVII. (1887) p. 32—35.

Als Nebennamen von geringerer Bedeutung mögen erwähnt sein:

Niederösterreich: Federweiss (nach Castelli).

Oberbayern: Hanetable (Algäu); Bauchwehblueme (Berchtesgaden).

Tirol: Irlweiss, Bauchwehblüeml.

Vorarlberg: Katzadaepli.

Schweiz: Edelwiess (Toggenburg), Katzen-däpli (Bern. Oberl.); Wullblumen.

Volks-Anwendungen finden wir nur spärlich. Bereits 1784 schreibt E. v. Moll: Die Älpler[des Zillertales] pflegen sie für ihre Blumensträusse zu pflücken, und schildert den Gebrauch der Pflanze in Viehställen nach Aussage eines Senners folgendermassen: „Ich mache Rauch von Edelweiss und Edelraute in den Stall und über die Türschwelle lege ich eine Baldrianwurzel, die ich — wisst Ihr's doch ohnehin, wann man sie sammeln muss — da kann um alle Welt kein Geist und kein Gespenst in den Stall“. Das Edelweiss gehört in Tirol auch zu den Weihkräutern, denen es, wenn möglich, beigemengt wird.

Nach Dr. Lieber schreibt der Tiroler Bauer dem Alpenruhrkraut neben seinen stomachalen, auf die Verdauungsorgane wirkenden Eigenschaften auch Heilkräfte gegen die Lungenschwindsucht zu und ein Tee aus Edelweissblüten erfreut sich grossen Rufes bei Bekämpfung dieser furchtbarsten Geisel des Menschengeschlechtes. Im Etschtale wird eine zwischen vier Finger genommene Prise des getrockneten Krautes zur Hälfte in Wasser eingesotten, gegen Diarrhöe getrunken und erweist sich als sehr wirksam. Erwähnt sei hier auch die Edelweiss-Crème des Innsbrucker Apothekers J. Klement. Schöne Blumen gelten mit Edelrauten als vornehmster Schmuck des Hutes.

In Obersteiermark wird Edelweiss in Milch gesotten und nebst Butter und Honig gegen Leibschnitten verabreicht.

Ich kann mir nicht versagen, schliesslich eine aus der hohen Tatra stammende Volkssage in deutscher Übersetzung des Herrn Ludw. Aigner, Redakteur des „Rovartani Lapok“ zu reproduzieren, welche ich der freundlichen Vermittlung des Herrn Kustos Alex. Moc-sáry in Budapest verdanke; sie wurde zum erstenmale der 24. Versammlung ungarischer Naturforscher und Ärzte in Tátrafüred im Jahre 1888 von M. Vrány vorgetragen. (Vergl. Szepesi Emelekkönyi. Szepes-Váralja 1888 p. 122—123.)

„Das Reich des Winterkönigs beschränkt sich nicht auf die Polar-Gegenden; seine Burgen, die wir Berge nennen, erheben sich auch an anderen Teilen der Erdoberfläche gegen Himmel.

Seine Feindschaft mit dem Sommerkönig ist ebenso bekannt, wie es ihre wechselseitigen Siege und Niederlagen sind.

Die Gelehrten glauben zu wissen, dass er letzteren schliesslich vollständig und für alle Zeiten besiegen und die ganze Welt unter sein eisiges Joch zwingen wird.

Allein hier ist nicht davon, sondern von einer Episode aus dem Leben einer seiner Töchter die Rede.

Auf den Bergen waren dereinst kleine Blumen. Einst sah die Fee aus dem Fenster ihrer in die Wolken ragenden Burg hinab ins tiefe Tal; dies geschah gerade zu einer Zeit, als ihr Vater, verfolgt vom Prinzen Lenz, gezwungen war, sich Schritt für Schritt zurück zu ziehen. Diese Niederlage ihres Vaters machte ihr das Herz schwer; allein was geschah? . . . Wohin der Prinz Lenz mit seinem Heer trat, da erschienen Tausende von Blumen in unaussprechlicher Form- und Farbenpracht. Bei diesem Anblick vergass sie all ihr Leid.

„O Vater!“ rief sie sehnsuchtsvoll und bittend, „wenn nur eine einzige dieser Blumen die Mauern unserer Burg zierte, ich gäbe unser halbes Reich dafür hin!“

„Unvernünftiger Wunsch!“ brummte der König in seinen Eisbart, „die Blumen sind die Siegesfahne unseres Feindes und die möchtest Du selber auf die Zinnen unserer Burg aufhissen?“

„Weshalb nicht? — natürlich als Siegestrophäe“, erwiderte die Fee.

„Prinz Frost würde das nicht dulden, er fegt, wie Du weisst, alle Blumen, die in unsere Hand fallen, mit seinem kalten Hauch hinweg!“ entgegnete eisig der König und entfernte sich.

Die Fee versank in Sinnen, sie dachte nach, wie sie die Blumen bekommen, und den Hauch des Prinzen Frost unschädlich machen könnte.

Wie sie Blumen bekommen könnte? Nichts leichter als das; es ist schon geschehen, ohne dass sie es gewusst hätte. Prinz Lenz hat nämlich nicht nur die Zwiesprache vernommen, sondern auch die Fee aus der Nähe erblickt und ihre Schönheit hat ihn derart bezaubert, dass er bereit gewesen wäre, ihr die edelsten Blumen zu Füßen zu legen. Allein zu dieser Zeit lebten die Blumen in vollständiger Freiheit; nicht einmal die Garten- und Stubensklaverei war ihnen bekannt, und die Rechte seiner Untertanen waren dem Prinzen Lenz heilig und unantastbar. Er beschloss daher die Blumen selber zu befragen, welche derselben geneigt wäre, freiwillig in das Reich der Bergfee zu übersiedeln. Aber trotz der glänzendsten Versprechungen — er sicherte der betreffenden Blume die Unsterblichkeit zu — wollte keine ihre alte Heimat verlassen.

Gross sind die Qualen der Liebe! und Prinz Lenz liebte die Fee, die ihn berückte mit ihrer Schönheit. In seinem Liebeskummer vernachlässigte er gar manche seiner wichtigsten Pflichten und der schadenfrohe Prinz Frost richtete grosse Verwüstungen an.

Als ihn einmal des Waldes Rauschen und der Blumen Duft in Schlummer wiegten, geriet er mit seinem Haupte in so nahe Berührung mit einer kleinen Blume, dass sie alle seine Gedanken wahrnehmen konnte.

Diese aber gingen der Blume so zu Herzen, dass sie sich vornahm, sich der Liebe des Prinzen aufzuopfern. Als er erwachte, teilte sie ihm ihren Entschluss mit. Im Geleite des Gottes der Liebe trat der Prinz vor die Fee hin, die ihn voll Liebe empfing. — Ihre Freude über die Blume war unaussprechlich. Um aber die Blume gegen die Rache des Prinzen Frost und der alten Mume Kälte zu schützen, fertigte sie ihr ein feines weiches Kleid an, welches die Blume noch heutigen Tages trägt und dessen schöner weissen Farbe sie den Namen „Edelweiss“ verdankt.

Allein dem rauhen Winterkönig ist die Liebe seiner Tochter und des Prinzen Lenz nicht genehm und Jahr für Jahr vertreibt er den Prinzen von den Bergen; aber was hilft das? er bleibt seinem Schwur getreu und kehrt jeden Frühling wieder.

Als nun die Blumen die Kunde vernahmen, dass das früher so unscheinbare Edelweiss ein so feines Kleid bekommen habe und zum Symbol der ewigen Liebe und sogar unsterblich geworden sei, da eilten ihrer viele hinauf in das Reich der Bergfee, so zwar, dass sie nunmehr den schönsten Blumengarten hat.

Wer vermöchte es jetzt zu entscheiden, ob diese Blumen die Siegestrophäen des Prinzen Lenz oder der Bergfee seien?“

Ligusticum Mutellina (L.) Drude, (Meum Mutellina (L.) Gaertn.), Alpen-Bärwurz.

Niederösterreich: Almgras, Bechkraut.
(Wird wie Meum athamanticum verwendet; s. d.)

Oberösterreich: Madaun.

Salzburg: Madaun; Berrkraut (Fusch).

Kärnten: Gopritz; Bergwurzlan (St. Oswald).

Tirol: Bedaun, Badaun, Pedaun (Lienz); Gopritz, Kopritz (Lienz); Medaun, Madaun, Mataun [ob montanum?]; Rotfenchel (Zillertal); Roter Bärenfen-

chel. — Im Zillertal werden die Wurzeln gegen Blutharnen des Viehes benutzt.

Vorarlberg: Almspornat, Persat; Muttern, Mutternen (Mittelberg). — Überall gilt die Pflanze als das vornehmste Futterkraut der Alpenwiesen.

Oberbayern: Mardaun (Allgäu).

Schweiz: Mutterne, Mutterne, Muttun, Mattun (Bünden); Mutterna, Mutteli (St. Gallen); Wildä Chümi, Mutterä, Mutteri (Waldstätten. — Wie in Tirol, gilt die Pflanze auch in der Schweiz als eine der geschätztesten Alpenkräuter; in Graubünden werden die Wurzeln als Abortivum verwendet.

Ligusticum simplex (L.) All., (Gaya simplex Gaud., Pachypleurum simplex Reichb.), Alpen-Zwergdolde.

Salzburg: Berrkraut (Fusch).

Linaria alpina (L.) Mill., Alpen-Leinkraut.

Niederösterreich: Leb'nmäul, Leb'n-gescherl (Schneeberg); Lebngescherl, Lebnmäul, Löwenmaul.

Oberösterreich: Tausendschön, Goldenes Verschreikraut, Blaue Johannisblüeh.

Salzburg: Johannisblüeh, Verschreikraut.

Kärnten: Immernicht [mutmasslich durch Füh-
rer verdorben aus Vergissmeinnicht] (Heiligenbluter
Tauern); Steinklitter [Steinkletterer].

Tirol: Verschreikraut (Lechtal).

Linum alpinum L., Alpen-Lein.

Niederösterreich: Hoar (Schneeberg).

Schweiz: Wilder Flachs, Bergflachs (Berner
Oberl.).

Loiseleuria procumbens (L.) Desv., (Azalea pro-
cumbens L.), Niederliegende Gemenheide.

Niederösterreich: Klein's Rauschkraüt

(Hochalpe) im Gegensatz zum Grossen Rauschkraut, wie die Alpenrose heisst.

Oberösterreich: Gamshadach.

Steiermark: Gamsheidach, Gamsenheidach, Steinheidach.

Kärnten: Gamshadach, Gamshadrach, Stanhadach; Gamsenbromach (St. Oswald).

Tirol: Falderen, Faldern; Gamshoadach, Gamsennach (Lienz); Rausch; Wilde Alpenrose (Kaunertal).

Lonicera alpigena L., Alpen-Hundskirsche.

Niederösterreich: Boanweid'n [= Beinweide wegen des festen Holzes] (Ötscher); Wüldi Ribisl [*Ribes rubrum*] (Lilienfeld); Wilde Ribisl.

Tirol: Bergkirsche.

Lonicera caerulea L., Blaue Heckenkirsche

Kärnten: Kreuzbeer (Eberstein); Todtenbeer (Katschtal).

Tirol: Todtenbeer (Lienz).

Lonicera nigra L., Schwarze Heckenkirsche.

Schweiz: Teufelsbeeri (Toggenburg).

Lycopodium alpinum L., Alpen-Bärlapp.

Salzburg: Teufelshosenband.

Tirol: Teufelshosenband (Zillertal).

Meum athamanticum Jacq., Haarblättrige Bärenwurz.

Alle Namen beziehen sich auf die Pflanze als Mittel gegen ein Frauenleiden „wider die Bärmutter“, aber häufig unter Anlehnung an die dem Volke näherliegenden Berge und Bären.

Niederösterreich: Bärenwurz, Bär'nbudl, Bergkim'l (Schneeberg); Bergkimml; Bergkümml

(Ötscher); Bergpudel, Bergwurz. — So wie von *Ligusticum Mutellina* werden die stark gewürzhalt balsamisch riechenden und scharf schmeckenden Wurzeln zur Bereitung eines Alpenkräuterlikörs benutzt, der als sehr magenstärkend häufige Anwendung findet (V. U. W. W.).

Oberösterreich: Bergkraut, Mutterwurz, Bärwurz. — Wird von Älplern genossen und häufig zur Herstellung eines magenstärkenden Schnapses verwendet. In der Volksarzneikunde wird es gegen Gebärmutterstichung gerühmt.

Salzburg: Bärenfenchel.

Steiermark: Bärenfenchel, Bärkraut, Bärwurz, Bärenwurz, Bergpudel. — Die Wurzel wird als lungenstärkendes Volksheilmittel, das Kraut in der Vieharzneikunde verwendet; mit Majoran und Rhabarber gemischt, gibt man sie auch bei hysterischen Krämpfen.

Kärnten: Bärenwurz.

Tirol: Bärenfenchel.

Schweiz: Mutterwurz (Bern), Lungenwurz.

Meum Mutellina L., siehe *Ligusticum Mutellina* (L.) Gaertn.

Mulgedium alpinum (L.), Less., Alpen-Milchlattich.

Steiermark: Milchheider, weil ihr Genuss angeblich bei den Kühen den Buttergehalt der Milch merklich steigert.

Kärnten: Milchkraut.

Schweiz: Berghasenköhli, Blauer Bergkohl, Gänsdistel (Berner Oberl.).

Myosotis alpestris Schmidt, Alpen-Vergissmeinnicht.

Tirol: Jochvergissmeinnicht.

Nigritella nigra (L.), (*N. angustifolia* Rich.),
Schwarzes Kohlröschen.

Die zahlreichen Namen erklären sich zum Teil aus der dunkelroten bis schwarzen Farbe der Blütenstände, die mit Vorliebe mit Blut („Schweiss“) verglichen wird, zum Teil auf die Blütezeit um die Sonnenwende.

Niederösterreich: Bränzchen; Jochbrändli; Kohlaresal (Ötscher); Kohlenröserl, Kohlröserl (Grosseck); Kolröserl, Sonnenwendschöberl (Hochkohl bei Lunz); Sunnawendschöbal, Sunawentschöberl (Erlafthal). — „Das reizende Gewächs findet sich als Schmuck auf dem Altar der Schwaigerin“.

Oberösterreich: Schwarzling, Bluttröpferl, Steinrösl, Vanilliblüeml, Kohlröserl.

Salzburg: Schweissbleaml.

Steiermark: Blutblume; Blutrose (Weststeiermark); Bluts-tröpfel (Obersteiermark); Handelskraut; Kohlröserl; Sonnewendschöberl (Wechselgebiet).

Kärnten: Almvanille, Blutblumen, Blutnagerl, Plutröserl, Bluts-tröpfel; Deutsche Vanille; Kohlrösel; Kölmlan; Stanrösel.

Tirol: Blutkraut (Lienz); Bränteles, Brantales (Lechtal); Brunellen, Braunellen, Bräunellen (Ober- und Unterinntal); Bubenkraut (Lienz); Fünffingerkraut, Handlkraut (Zillertal); Knabenkraut, Kölbel (Lienz); Kohlrösel (Ötztal); Schweissblüeml (Kitzbühel); Schwoasbleaml; Blutnagerl, Blutkraut, Blutrösel, Bluttröpfel, Kohlrösl (Osttirol); Bergköblen (Gschnitztal). — Die Brunellen sind zu allerlei Sachen gut, weil Christi Blut daraufgefallen ist. Sie haben zwei Hände als Wurzeln, die sie in die Erde stecken, die eine ist weiss und heisst „Gotteshand“ oder „Liebfrauenhand“; die andere ist schwarz und heisst „Teufelspratze“; die erstere gereicht dem, der sie trägt, zum Schutze, die letztere um Mitternacht ausgegraben, leistet Hexen- und Satanskünste.

Schweiz: Brändli (Uri, Luzern, Graubünden); Bränderli (Bern); Brennli (Luzern, Graubünden); Mohrenköpfli, Möhrlein (Graubünden); Bergstengelwurz, Kuhlbrändli (Bern. Oberl.); Chammblüemli (Glarus); Kopfwehblüemli (St. Antönien); Naseblüeter, Schokoladeblüemli, Bluetströpfli (Bünden); Vanilleblüemli, Manns-treu; Schokoladeblüemli, Schabanägele, Schabakölbli, Bergchölbli, Brandli, Ruasseli, Chamblüamli, Chantabluemä (St. Gallen); Bränteli, Brändli, Bränterli, Bränderli, Schabäblüemli, Schabächrut, Chölbli, Lus-chölbli [= Lauskölblein]; Rues-chölbli, Rus-chölbli, Rusächölbli und Struss-chölbli, Mehrli, Walserli [von Walze]. — Man legt sie zu den Kleidern, um durch den starken Geruch Schaben (auch Läuse!) zu vertreiben oder fernzuhalten. Mit den Wurzeln macht man das Vieh gläufig. d. h. unruhiger für das Zutreiben oder Kalbern.

Oreochloa disticha (Hoffm.) Link, (Sesleria disticha Hoffm.), Zweizeiliges Alpengras.

Salzburg: Schwickenblüh.

Kärnten: Gekraustes Stoangrasl (St. Oswald).

Oxygraphis glacialis (L.) D.T., (Ranunculus glacialis L.), Eis-Hahnenfuss.

Salzburg: Weisse Besengablüh (Fusch).

Tirol: Gamskress; Ribiol, Tribiol (Lienz).

Paederota Bonarota L., siehe Veronica Bonarota (L.) Wettst.

Papaver pyrenaicum Willd., Pyrenäischer Mohn [und verwandte Arten].

Tirol: Gamskröss (Inntal); Jochmohn.

Pedicularis foliosa L., Beblättertes Läusekraut.

Schweiz: Gälbstirzel, Geissfarä [wie ein Farn] (Waldstätten).

Pedicularis recutita L., Gestutztes Läusekraut.

Schweiz: Hoffarä [mit welchem Namen man sonst *Pteridium aquilinum* bezeichnet] (Waldstätten).

Pedicularis rosea Wulf., Rosenrotes Läusekraut.

Kärnten: Almpeton (St. Oswald).

Pedicularis rostrata L., Geschnäbeltes Läusekraut [und die verwandten Arten].

Tirol: Einhaken, Oanhaken (Lienz), Oanhoag'n (Unterinntal). — Wer Oanhaggen bei sich trägt, den trifft der Blitz nicht. Sobald Verdacht von Hexen im Kuh- oder Hühnerstall obwaltet, da vergräbt man sogleich unter demselben die „fürnehmste Bergpflanze“, „Einhanken oder Einhacken“, die einzige Pflanze, welche von Natur aus hochgeweiht ist und nicht die Dreisgenweihe braucht.

Pedicularis verticillata L., Quirliges Läusekraut.

Kärnten: Almpeton (St. Oswald).

Schweiz: Gälbstirzeli [wegen der gelben Wurzeln und der Ähnlichkeit mit der gelblichen *P. foliosa*]. (Waldstätten).

Petasites niveus (Vill.) Baumg., Schneeweisse Pestwurz [und die verwandten Arten].

Tirol: Bachpletze (Zillertal); Weisser Geisskropf (Zillertal); Giftwurz, Grosser Huflattich (Innsbruck); Kröpfen (Zillertal); Löbesen (Sterzing); Hutplötschen (Drautal).

Vorarlberg: Waldblacke (Mittelberg).

Schweiz: Wissblackte (St. Antönien), Fusterblackä. — Die grossen Blätter werden gegen Geschwulst aufgelegt.

Peucedanum Ostruthium (L.) Koch, (*Imperatoria Ostruthium* L.), Meisterwurz.

Niederösterreich: Mastawurzl, Meisterwurz (Gösseck); Moastawurz'n (Ötscher). — Die für

vorzüglich kräftig gehaltene Pflanze liefert die Meisterwurz. Sie wird angeblich dem Biere zugesetzt, um dasselbe kräftiger zu machen.

Oberbayern: Die Wurzel wird in der guten Milch gekocht oder als Meisterwurzschnaps gebrannt und ist im Volke bei Schlagflüssen, typhösen Fiebern, Aufregungszuständen usw. hochgeschätzt.

Steiermark: Meisterwurz und Salbei in Wein gesotten, bildet ein volkstümliches Mittel gegen Schlagfluss, den „Schlaggeist“, für den übrigens auch andere Rezepte existieren. Vergleiche Fossel, pag. 89. Meisterwurz hilft weiters gegen Zahnschmerz, als Meisterwurzgeist, d. h. angesetzt in Branntwein bei „Magenverschleimungen“ (chronischen Magenkatarrh), dient zur Blutreinigung und als Wundkraut.

Kärnten: Der Branntwein aus Meisterwurz gilt als „magenwärmend“.

Tirol: Moasterwurz, Masterwurz [„weil alle Krankheiten besiegend, bemeisternd“]. — Die Meisterwurz ist die „Wurz aller Wurzeln“, deshalb haben sie die Alten Imperatoria genannt. Sie heilt fast alle Krankheiten auf natürliche Weise und „vermöge influentischer und elementarischer Kräfte“ und bei rechter Konstellation alles andere, von bösen Mächten Gezauberte. Die Wurzel ist gut gegen Gicht, gegen Verminung und gegen Pestilenz, sie hilft dem alten Manne wieder auf. Man kann sie auch in Öl einmachen, das Meisterwurzöl und einen Branntwein daraus brennen; auch wirkt sie blutreinigend.

Vorarlberg: Bockwurza (Mittelberg).

Schweiz: Wilde Gerste, Schwarze Gerste, Abkraut, Beizekraut, Geriswürz, Weisse Abstränzwurz, Weisse Gärisch (Bern); Stränze, Strenze (Luzern, Glarus); Abstrenze, Astrenz (Uri, Glarus); Kaiserwurz, Grosse Astränze (Bern. Oberl.); Astränze, auch Rena (Bünden); Strenza, Hoorstrenza, Ostrenza [somit aus Ostruthium abgeleitet] (St. Gallen);

Astränzä, Stränzä, Wissi Astränzä [im Gegensatz zu *Astrantia major*, der Schwarzen Astränzä].

In Graubünden wird die Wurzel in getrocknetem Zustande geschnitten als Räucherwerk gegen Stinkluft [wie Kranewitt], sowie gegen Hexen gebraucht. Die Blätter werden auf eiternde Wunden gelegt; die getrockneten Wurzeln werden in den Kleideraschen als Mittel gegen Zahnweh getragen oder auch an einer Schnur auf der Brust, um allerlei Krankheiten abzuhalten. Gegen Zahnweh wird die Pflanze auch geraucht oder wenigstens unter 'den Rauchtabak gemischt. In St. Gallen findet man die Wurzel als Hausarzneimittel in mehrfacher Anwendung; sie darf daher bei keinem Bauern fehlen. Fein geschabt oder in Scheibchen geschnitten wird sie gegen Leibscherzen von Menschen eingenommen und auch dem Vieh verabreicht. Ein Stück auf den Zahn gelegt, zieht den „kalten Fluss“ heraus; desgleichen raucht man sie gegen Zahnweh. Hat man eine Wunde, so steckt man eine solche Wurzel in die Tasche und trägt sie mit sich herum, damit er die Wunde nicht „vergüte“, d. h. sich verschlimmere, wenn der Leidende z. B. einen Schweine- oder Ziegenstall betritt, oder auf frisch gemähte Wiesen geht (Erdgeister!). Ferner werden die Hoorstrenzen gegen Augenkrankheiten gebraucht, indem man eine ungerade Zahl, 7 oder 9 nimmt, einen Faden von roter Seide durchzieht und sie dann um den Hals hängt. Alle schlimmen Stoffe, namentlich Eiter, werden dadurch von jenen angezogen. In den Waldstätten wird die Wurzel allgemein gegen Bauchweh in Milch gesotten, auch gedörst und fein zerrieben gegen Bauchweh in Wasser getrunken. Ebenso wird sie gegen Zahnweh gebraucht und zum Brennen von Branntwein benutzt. In Schnaps gelegt, hilft die Wurzel gegen Bauchweh; auch der Branntwein aus Meisterwurz ist dagegen sehr geschätzt. In Teig und Anken gebraten, liefert sie eine gute Äplerspeise. Ein Stück-

lein geweihte Kerze gegen Dämonen und ein bischen Brot mit Meisterwurz vertreiben das „Ungeheuer“.

Phyteuma comosum L., Schopfige Rapunzel.

Tirol: Teufelskralle (Dolomitgebiet).

Phyteuma Halleri All., Haller's Rapunzel.

Schweiz: Juggene-chnöpf (St. Antönien).

Phyteuma hemisphaericum L., Halbkugelige Rapunzel.

Niederösterreich: Zwangkräutl [da es als Mittel gegen Stuhlzwang gilt] (Hochalpe).

Steiermark: Teufelskralle.

Kärnten: Frauenspeik (Reichenfels).

Tirol: Teufelskralle (Osttirol).

Phyteuma pauciflorum L., Armblütige Rapunzel.

Salzburg: Teufelskralle (Pongau).

Kärnten: Frauenspeik (Reichenfels).

Pinguicula alpina L., Alpen-Fettkraut.

Oberösterreich: Ziadarakraut (Steyrtal).

— Die Leute reiben mit den frischen Blättern dieser Pflanze die vom Ziadara (Zitterich), einem flechtenartigen Ausschlag, befallenen Stellen der Haut ein.

Salzburg: Maukkraut (Werfen); Schmalztaschen (Pongau).

Oberbayern: Als „Zitterach-Kraut“ in Verwendung.

Pinus Cembra L., Zirbelkiefer.

Niederösterreich: Die Samen heißen Zia'-wasnissl.

Salzburg: Zirm, Zirschen.

Steiermark: Zirbel, Zirbelnusskiefer; die Zapfen heißen Zeischke (Oberes Murtal). — Die Frucht wird zum Füllen von Backwerk verwendet.

Kärnten: Zirbel, Zirbelbaum, Zirmen, daher Zirbelnüssel, Zirbisenüssel.

Tirol: Zirb'n, Zirbe, Zirbelbaum, Zirbelnussbaum, Zirmnussbaum, Zirm, Zirbl, Zirmbaum; Zirschen (Zillertal). Die Zapfen heissen Belsch, Belschle (Etschland, Vinschgau), oder Tatsche, Tatschle, Tatscha (Oberinntal); die Nuss heisst Zirsche (Zillertal); Kirbesnüssl (Oberinntal); Zirmnüssl, Zirmele, Zirbisenüssl, Zirbanüssl. — Die Verwendung der Zirbe zur Täfelung der Zimmer, sowie zu Schnitzarbeiten ist allbekannt. In Dux heisst es: Sind viele Zirben, sind viele Krankheiten.

Schweiz: Zirbelkiefer, Ziernüsslibaum, Araif (Graubünden); Arve (Bern. Oberl.); Arvenüsslibaum (Bern); Arfe, Orfe (Wallis); Gémber, Schémber, Dschember (Graubünden); Arbä; die Samen: Biberli (St. Gallen); Harzepfeli (Waldstätten).

***Pinus montana* Mill.** (incl *P. Mughus* Scop., *P. Pumilio* Haenke), Legföhre.

Die Namen hängen zum grossen Teile mit der Wachstumsart des Stammes, zum Teil mit einer Anlehnung an die gleichfalls alpine Zirbe (Serpe) zusammen; latschen ist soviel wie liegen.

Niederösterreich: Grumpholz; Klepp'n [= Kleben] (Schneeberg, Rax); Latsch'n, Leckarstaud'n; Leckern; Leggerstauden (Gösseck); Lek'hern (Ötscher); Lek'hn (Westliches Alpengebiet); Seap'n, Serpe (Schneeberg); Zerben (Gösseck); Zerbet, Zerbetstaud, Zerb'n; Zern (Nasswald); Zerm, Zernet; Zermstaud'n, Zürm.

Oberösterreich: Knirrstaude, Leckerstaude, Krummholz.

Salzburg: Latschen, Leggen, Löcken.

Oberbayern: Dufe; Zundder (Algäu, Lechgebiet).

Steiermark: Krummholz, Latsche [daher das Gestrüppe derselben Latschach], Lagerstaude (Ober-

steiermark); Lecke, Legach, Legerstaude, Leckerstaude, Legförsche (Obersteiermark); Zerbe. — Aus der Frucht wird ein Öl gewonnen, welches Lagerstaudenöl heisst.

Kärnten: Barzach, Parzach, Geparzach [ein junger Anflug], Zattach, Zatten, Zottach, Zedrach (Bleiberg), Zottach; Frattach (St. Oswald).

Tirol: Arle (Arlberg); Latschen, Löken (Zillertal, Unterinntal); Reischen, Reischstauden, Reischholz, Sprinzen (Lienz); Zatten, Zätten (Lienz); Zette, Zötten (Pustertal); Zötten, Zotten (Lienz); Zundern, Zunttern (Innsbruck).

Vorarlberg: Arle (Mittelberg), Sonderumen (Bludenz); Zundera.

Überall dient das zähe biegsame und sehr harzreiche Holz zur Feuerung in den Alpenhütten und zur Erzeugung des Kienspan oder Köntl.

Schweiz: Arle, Krummholz (Graubünden); Legföhre, Alpenkiefer, Arven (Uri); Zönder, Zondra (Bünden); Truosa (St. Gallen); Furä, Furächris, Arvä (Waldstätten).

Plantago alpina L., Alpen-Wegerich.

Vorarlberg: Rätz, Rütz (Mittelberg); Adelgras (Bregenzerwald).

Schweiz: Nadelgras, Adelgras (Bern. Oberl.); Alpwegerich (Bern); Ritz (Graubünden); Romyä, Romeyä (Waldstätten); Romeyen (Bern. Oberl.); Adelgras (Bern).

Poa alpina L., Alpen-Rispengras.

Salzburg: Kühschmelchen (Fusch).

Tirol: Kühschmelchen (Osttirol); Ritschgras (Zillertal).

Vorarlberg: Romeyen (Bregenzerwald).

Schweiz: Stoffel, Füdlägras (St. Gallen); Heuschmäli, Gfällschmäleli, Wildgras, Hälmgas (Waldstätten).

Polygonum viviparum L., Knospender Knöterich.

Niederösterreich: Bring mas wida (Dürrenstein), Bring mir's wieder [im Gegensatz zu Nimm ma nix, eine Pflanze, welche durch ihre üppige Vegetation auf den Gedanken brachte, dass sie bei den Kühen viel Milch erzeuge].

Steiermark: Bring mirs wieder, Bringherwieder, — einerseits eine Vieharznei für Kühe, welche keine Milch geben (Obersteiermark), anderseits weil die Wurzel „Bringherwiederwurz“ zum Milchzauber bei den Kühen verwendet wird (Obersteiermark).

Kärnten: Adderzünglan, Otterzünglan. — Die jungen Blätter werden als Salat verspeist (Bleiberg).

Potentilla nitida L., Glänzendes Fingerkraut.

Kärnten: Fünffingerkraut, Silberklee, Silberraute (Bleiberg).

Primula Auricula L., Aurikel-Schlüsselblume.

Mehrere Namen sind unverständlich; andere verschiedenen Eigenschaften und anderen Pflanzenarten entnommen. — „Die schwer zu erobernde Blütendolde bildet dem Rautenstock gleich den beliebtesten Hutschmuck des Äplers und der Gefahr wegen, welche der Pflückende um sie bestehen muss, ist sie ein beliebtes Schmuckmittel der Mädchen, welche mit einem fast diabolischen Stolze die oft mit Blut Befleckten an ihrem Busen, hinter dem Ohr oder auf dem Hute tragen. Im ganzen Gebirge gibts kein halbwegs sauberes Diandl, das nicht an seinem Kammerfenster einen Aurikelstock, keine halbwegs schmucke Kellnerin, die nicht in einem Branntweinglase vor ihrem Nähzeug eine üppige Dolde stehen hat. Kein Geschenk vom Geliebten ist willkommen“ — schreibt R. v. Strele (in: Wiener Abendpost 1905, Nr. 101). Die Jäger brauchen die Wurzel wider den Schwindel.

Medizinisch ist ihre Anwendung ziemlich umfangreich. Der ausgedrückte Saft wird in die faulen Schä-

den mit Nutzen getan; dieser Saft heilt auch die von Kälte aufgesprungene Haut. Das Kraut, in Wasser gesotten, und etliche Tage nacheinander davon getrunken, heilt Lungengeschwüre und lindert den Husten; der Saft aus den Blumen soll alle Flecken der Haut tilgen und diese glatt und schön machen.

Niederösterreich: Dolanotsch, Gamsbleaml (Ötscher); Gamsbluma; Gälba Zalidsch (Rax, Schneeberg); Gelber Petergstamm (Gösseck); Petergstamm (Reichenau); Peter Stampf (Gutenstein); Rauschkraut (Schneeberg); Solanatsch (Pernitz); Solanotsch; Tof-fatbandl; Wohlschmeckende Schlüsselblume bei Clusius (Mödling); Zollitsch, Zulidsch; Gamsbleaml (Gaming).

Oberösterreich: Grafenbleaml (Gmunden); Gamsblüeml, Bergnagerl, Gelbe Kraftblueme, Kravbloama (Spital a. P.); Petergstamm.

Salzburg: Abbiss, Gamsbleaml, Sanikl (Pongau, Pinzgau).

Oberbayern: Gelber Speik, Schwindelkraut, Bärenöhrchen, Osterblume, Gamsblüeml, Sanikel, Auri-
kel. — Die Blüten stehen als blutreinigend in Verwendung; früher war ihr Ruf von Heilkraft noch viel grösser. Nach Höfler soll man in der Auffahrtswoche während des Mittagläutens das Schwindelkraut oder den Gelben Speik gegen das Hinfallende sammeln.

Steiermark: Gelber Petergstamm; Petersbart; Foletsch, Kraftkraut (Obersteiermark); Kraftblüeml, Schwindelblüh.

Kärnten: Peterstamm, Patenigl (an der Tiroler Grenze); Gelber Scharniggl, Gelber Sanikel, Gamsblüh.

Tirol: Osterblume (Achensee); Steinblume (Lechtal, Oberinntal); Gelber Speik (Lienz); Jochplattenig-
len (Innsbruck); Rikelar, Rikal, Rickelar, Sanikel (Zillertal); Platenigel (Reute); Wilder Speik (Deffere-
gen); Platenigl, Batongen, Batöngen, Blatönigel, Blatönigl, Blatönigle [von Betonica] (Inn- und Wipptal);

Gamsblüemla (Kitzbüchel); Schrofенblüemlen (Wipptal). — Der beliebteste Hutschmuck im Frühling.

Vorarlberg: Steinblume (Mittelberg).

Schweiz: Aenkeli, Frublueme (Bern, Bern. Oberl.); Gelbe Flühblueme (Bern. Oberl.); Schlüsselblüemli, Händscheli (Zug); Florblüemli (Glarus); Tschuggemeii (Arosa); Padönachli, Bärenöhrli; Sammetschlösseli, Alphäntschli, Bergbluoma, Bergmuggatängeli; Steischlüssli, Walschi Schlüsseli, Lederschlösseli, Gartaschlösseli, Bergschlösseli; Häntscheli, Fruablüamli, Gäli Häntschabluemä, Flobluemä, Alpehändscheli, Bergmuggetängli (St. Gallen); Fluehbluemä, Fluehblüemli, Fluehdingli; Flüehblüemli, Flüehblüemi, Fliehbliemi, Fliehbliemä, Fliehbliemli, Flöhblüemli, Flohblüemli, Florbluemä, Fruehbluemä, Fruehblüemli — lauter Namen aus fluh [= Alpenfelsen]; Dossäblüemli, Chammäblüemli, Chantäbluemä (Waldstätten); Aurikle (Aargau); Stei-batanjesli (Prättigau); Batonekli (Entlebuch); Badenegli, Badenechtli (Appenzell); Fräulischlössli (Bünden). — In Unterwalden erzählt man sich, der höllische Menschenfeind sei es, welcher die Aurikeln an die steilen wilden Felsen hinaufgepflanzt habe und sie dem von unten auf Betrachtenden aus der Ferne noch viel einladender vormalte, als selbe in Wirklichkeit seien. So verlockt sie Satan selbst zu fast sicherem Tode — und die Eltern in Ennelmoos unterliessen nicht, ihre Söhne ernstlich darüber zu belehren, auf dass sie nicht durch den falschen Zauber geblendet in Gefahr kommen. — Kühne Jünglinge des Entlebuchs wählten die goldig prangende gern als Unterpfand einer herzhaften Liebe und zwischen Jäger und Diandl gabs innige „Auricular-Konfessionen“. Aber auch das Heiligtum in Kirche und Bildstöckl ziert man gern und dankbar mit der Felsenblume und Lütolf schreibt: „Der Kirchgang Iberg behauptet bei allen feierlichen Kreuztrachten den Vorrang. Sie pflegen das Kreuz und die Fahne mit einem Kranze von Fluhblumen zu schmücken, zum Zeichen und Angedenken,

dass diese Christen-Gemeinde anfangs in den hohen Bergen und wildesten Alpen bestanden habe“.

Primula Clusiana Tausch, Clusius' Schlüsselblume.

Niederösterreich: Blaua Petergstamm (Gosseck, Schneeberg), Rada Zalidsch (Rax, Schneeberg), Steinröserl, Stoanresal (Ötscher), Steinrösl; Stoanreserl (Hohenberg).

Steiermark: Petergstamm, Petersbart.

Primula glutinosa L., Klebrige Schlüsselblume.

Salzburg: Ross-speik, Blauer Speik, Speik (Sonnblick).

Steiermark: Blauer Speik, Blauspeik (Sölk); Frauenspeik (Obersteiermark); Petergstamm, Petersbart, Weisser Speik, Weiss-speik.

Kärnten: Blauer Speik.

Tirol: Blauer Speik (Lienz, Zillertal); Ross-speik (Zillertal); Speik, Speick (Lienz, Deffereggien).

Primula longiflora L., Langblütige Schlüsselblume.

Kärnten: Feueräuglen, Rosenfarbene Aurikel.

Primula minima L., Kleine Schlüsselblume.

Salzburg: Abbiss, Teufelsanbiss (Glemm).

Steiermark: Gelber Speik, Gelspeik (Obersteiermark); Ross-speik.

Kärnten: Saupeterstamm, Sauspeik, Stanbrechnagerl. — Die ersten Namen dürften zum Teil damit zusammenhängen, dass man die Pflanze den Schweinen ins Trinken gibt, damit sie nicht zuviel von der Hitze leiden (Reichenau).

Tirol: Blauer Speik (Zillertal); Gamsbleaml, Gamsblüemel, Platenigen, Plateniken, Speik (Zillertal); Rossspeik (Deffereggien).

Primula pubescens Jacq., Behaarte Schlüsselblume.

Tirol: Kranzblume (Iseltal); Rote Platönigl (Gschnitztal).

Primula villosa Wulf., Zottige Schlüsselblume.

Steiermark: Ross-speik [wie *P. minima*].

Kärnten: Peterstamm.

Primula viscosa Vill., Klebrige Schlüsselblume.

Tirol: Peterstamm (Oberinntal); Platenigl (Lienz, Inntal); Schrofenreasl (Oberinntal); Steinreasl.

Schweiz: Klebrige Schlüsseli, Blaue Schlüsseli, Klebi (Bern. Oberl.); Schlüsselbliemli; Fliehbliemli (Waldstätten).

Primula Wulfeniana Schott, Wulfen's Schlüsselblume.

Kärnten: Saupeterstamm [wie *P. minima*].

Ranunculus alpestris L., Alpen-Hahnenfuss.

Niederösterreich: Alpenkresse, Jägerkraut, weil sie trotz ihrer sonstigen Schädlichkeit von den Alpenjägern gekaut wird, damit sie vor Schwindel und Mattigkeit geschützt werden.

Salzburg: Weisse Besengablüh (Fusch).

Schweiz: Bachgumelä.—Erzeugt Diarrhöe. Die Jäger benutzen dieses sehr scharfe Kraut gegen Schwindel (Waldstätten).

Ranunculus glacialis L., siehe *Oxygraphis glacialis* (L.) DT.

Ranunculus hybridus Bria, Bastard-Hahnenfuss.

Kärnten: Gelbe Gamswurz; Herbe Gamswurz, Harbe Gamswurzlan (St. Oswald). — Wird gegen Schlafsucht in der Pfeife geraucht.

Ranunculus montanus Willd., Berg-Hahnenfuss.

Salzburg: Gelbe Besengablüh (Fusch).

Steiermark: Fieberkraut [nach Clusius].

Schweiz: Tschäppelblüemli (Bünden, St. Antönien). — Hier pflücken die Mädchen am Auffahrtstag die Blümchen und tragen die Kränze den ganzen Tag; am Vormittag gehen sie in diesem Schmucke gemeinsam in die Kirche.

Ranunculus Thora L., Giftiger Hahnenfuss.

Niederösterreich: Hahnenkamp, Hahnenkampel, Hahnakampl, Hahnakampel, Hahnakemp, da die Blätter mit dem ausgezackten Kamm eines Hahns verglichen werden. Das Kraut ist den Äplern wohl bekannt, da es im Rufe steht, die Milch der Kühe zu vermehren.

Steiermark: Hahnenkamm; Hahnkramperl (Stainz).

Rhamnus pumila L., Niedriger Kreuzdorn.

Salzburg: Lorbeer (Werfen).

Schweiz: Felsenerle, Kleine Drosle (Bern. Oberl.).

Rhodiola rosea L., siehe *Sedum roseum* (L.) Scop.

Rhododendron hirsutum L., Rauchhaarige Alpenrose und *Rh. ferrugineum* L., Rostrote Alpenrose.

Der grösste Teil der Volksnamen bezieht sich auf die Verwendung des Krautes gegen die „Rausch“ genannte Krankheit des Rindes; allen übrigen, meist lokalen Namen liegen Volkssagen und Ansichten zu Grunde. Auch die Erinnerung an den Donnergott Donar, der über Wolken und Regen gebot und sich durch Wetterstrahl und rollenden Donner ankündigte, lebt in dieser Pflanze fort. Bekanntermassen sind Alpenrose und Edelweiss („Almenrausch und Edelweiss“) die Symbole der Alpenflora.

Niederösterreich: Almenrausch (Schneeberg), Almrausch, Almreserl (Schneeberg); Rausch

(Ötscher), Rauschkraut; Räuschen (Rohr a. G.); die auf den Blättern vorkommenden Gallen (Pilzbildungen von *Exobasidium Rhododendri* (Fuckel) Cramer) heissen Almsäuling (Hochkohl) oder Adamsapfel ((Hohenberg). — Die abgekochten Blätter bilden ein zuverlässiges Mittel bei Steinbeschwerden und ein Aufguss von fetten Öles über die jungen Knospen gilt bei den Alpenbewohnern als bewährtes äusserliches Heilmittel bei Gliederreissen und zur Heilung von Geschwüren. (V. U. W. W.)

Oberösterreich: Schneeröserl, Steinröserl, Almrausch (Mondsee), Pechkraut (Windischgarsten); Almrose (Spital a. P.); Lökerröserl (Gmunden).

Salzburg: Alprausch (Berchtesgaden); Bergbuschnagl (Werfen); Dendlrosen (Abtenau); Holzrösl (Lungau); Nebelrosen (Fusch); Schinderblüh (Abtenau); Schneerösl, Steinrösl (Lungau), Zuntern (Abtenau).

Steiermark. Almrausch, Pechkraut (Todtes Gebirge); Bergkraut, Donnerrösel (Obersteiermark); Donnerstaude; Dorrose — nach der Volksansicht, dass ein Kranz dieser Blumen verdorrt auf dem Haupte einer Jungfrau, bleibt aber frisch auf dem Haupte einer Gefallenen; Rauschkrautel, als Mittel gegen Rausch, Betrunktheit und gegen den sogen. Schwarzen Rausch, einer kolikartigen Krankheit, die das Vieh oft befällt nach übermässigem Genusse von Frühlingskräutern. In Obersteiermark wird die Pflanze in Milch gesotten mit Butter und Honig gegen Leibschmerzen verabreicht.

Kärnten: Almbalsam, Almbux, Almbuxbaum, Almhanel, Almrausch, Almrosen, Buxbaum (Fladnitz und Kleinkirchlein); Donnerblüh (Mölltal) und wohl auch Donnerblüemel, Donnerrösel; Donnerrosen, Grüner Bux, Rausch (Eisenkappel), Wilder Bux (Reichenfels); Kalchbuxbaum (Gnesau?); Tunderrosen. — Die Gallen heissen Almrosenapfalan.

Tirol: Almbalsam, Alpbalsam, Alpenbalsam, Almrausch; Alpentusch (Brixen); Alpenrosen, Almrosen, Dendrosen Dendros (Zillertal); Donnerbaum, Donnerrosen [weil man allgemein behauptet, dass sie beim ersten Donner sich öffnen]; Nebelrosen, Schneerosen, Schneerösl (Zillertal), Sennerrosen; Steinrösl, Steinrösel (Zillertal); Steinreasl, Holzreasl, Schinderlatsch'n (Kitzbühel), Zetten, Zötten (Ulten); Zettach (Zillertal); Almbuxbaum (Drautal); St. Oswaldstrauch (Sarnthal); Oswaldstauden (Hafling); Zundastaud'n, Zundablüh, Zuntern (Zillertal, Passeier); Tanderzatte = Donnerzetten (Deferegggen); Waldrösel (Lienz); Waldreasl, Waldrösl (Drautal); Waldrosen (Ritten).

Der Name Oswaldstauden u. a. hängt mit der Oswaldlegende am Ifinger zusammen. In uralten Zeiten, als noch der Holzwuchs weiter hinaufging, war die Stelle der Oswaldkapelle am Ifinger dicht mit Alpenrosenstauden bewachsen. Im Gesträuche fanden Hirten ein Bild des hl. Oswald. Sie trugen es nach dem Dorfe Schenna hinunter und stellten es in der dortigen Kirche auf. Doch siehe! kaum war die Nacht angebrochen und herrschte ringsum Dunkel, stieg der hl. Oswald lichtstrahlend (Odin!) aus der geschlossenen Kirche empor und ritt dem Ifinger zu, wo man ihn am folgenden Tage unter Alpenrosen fand. Man brachte ihn noch öfters nach Schenna, aber jedesmal ritt er, sobald es dunkel ward, strahlend auf und davon, denn er wollte nur am Jungbrunnen am Ifinger wohnen. Weil St. Oswald stets unter Alpenrosen gefunden wurde, heissen sie heutzutage noch Oswaldstauden; an ihnen hatte der Heilige ein besonderes Wohlgefallen.

Allverbreitet im Lande ist die Sage, dass die Alpenrose den Blitz anzieht, und wer sie bei sich trägt, wird von demselben („Donner“) getroffen. Umgekehrt steckt man in Hochfilzen Alpenrosen unter das Dach, damit das Haus vom Blitz verschont bleibt. Weisse Alpenrosen werden von Unschuldigen gesehen. Solche dürfen von den Blumen nicht wegsehen, sondern müs-

sen sogleich den Hut oder das Tüchlein darauf werfen und Leute herbeirufen, welche an der Stelle nachgraben. Unter der Staude ist ein grosser Schatz verborgen, den er dann heben kann.

Schweiz: Hühnernen (St. Antönien); Alpenrose, Bergrose (Bern); Bärenblust (Luzern, Bern. Oberl.); Drosli, Hühnerdrosli, Hühnerblueme (Bern. Oberl.); Hühnerstaude (Luzern); Harznägeli (Appenzell); Juupi, Juppe (Uri); Rausale (Glarus); Alpenrösli, Troosnägeli (Davos); Alpnägeli, Rosheide, Bergnägeli, Harznägeli (St. Gallen); Alpärösä, Alpärösli, Alpäröseli, Hühnderbluemä [weil sich die Auerhühner gerne im Gebüsch verstecken]; Druesnägeli, [druos, dros = Drüse, Eichell, Juppä, Jippä (Waldstätten)]. — Aus den Blüten wird ein blutreinigender Tee hergestellt (Bünden).

Rhododendron Camaecistus L., siehe *Rhodothamnus Chamaecistus* (L.) Reichb.

Rhodothamnus Chamaecistus (L.) Reichb., Zwergalpenrose.

Kärnten: Rauschkraut.

Tirol: Edler Heiderich (Lienz).

Ribes alpinum L., Alpen-Johannisbeere.

Salzburg: Affarizen (Saalfelden); Dabernatschen (Pongau); Waldkerschen.

Tirol: Wildkerschen, Weinbeerl (Zillertal); Waldkerschen (Unterinntal).

Ribes petraeum Wulf., Felsen-Johannisbeere.

Tirol: Johannistreiblen [= träubchen]; Reiselbeer (Gschnitz); Sauerbeer (Lienz); Wilde Ribisl.

Schweiz: Wiëki (Graubünden, Luzern).

Rosa pendulina L. (*Rosa alpina* L.), Hängefruchtige Rose.

Kärnten: Rose ohne Dornen.

Tirol: „Im Vintschgau auf der Muld, wo die Poststrasse gegen Mals hinabzieht, steht ein Rosenstock, der herrlich tiefrosenrot mit gelben Sternen blüht“ — erzählt die Sage. „Die Stämme dieser Rosen, die hoch zu den Alpen hinaufgehen, sind dornelos und nur die einjährigen Schösslinge haben feine Stachelborsten. An jener Stelle wurde ein unschuldiges Mädchen von einem Wüstling verfolgt und verlor über der Verteidigung ihrer Unschuld ihr Leben. Da ist aus ihrem Blute der dornenlose Rosenstock emporgeschossen, der noch steht und alljährlich inmitten der reizvollen Umgebung herrlich blüht“.

Rubus saxatilis L., Felsen-Brombeere.

Niederösterreich: Steiber, Steinbeere, Stoanbeer (Ötscher).

Steiermark: Steinbeer.

Tirol: Steinbeer (Lienz); Stietelen (Nauders).

Vorarlberg: Steinle-beer.

Schweiz: Hundshödlein, Muschiner (Graubünden); Sidenbeer, Stahbeeri, Steinbeere (Glarus); Hundshode (St. Antönien); Steibeeri, Thurbeeri (St. Gallen); Steibeeri, Rote Dintäbeeri, Hahnähegerli [Höcker] (Waldstätten). — Wird vielfach gegessen.

Rumex alpinus L., Alpen-Ampfer.

Niederösterreich: Barbarawurz [als Hausmittel anstatt Rhabarber], Stropfablötsch'n (Ötscher); Strupfaplutsch'n.

Salzburg: Butterpletsch'n, Fabespletsch'n, Foibesblentsch'n, Foissen.

Oberbayern: Floderbletschen, Butterbletschen — „werden ohne weitere Zubereitung auf der rauherippten Unterseite auf leidende, heisse Hautstellen (Erisipelas, Glochfeuer, Podagradanschwellung, Phlegmonen, selbst auf Ascites-Leib usw.) gelegt“; sie sind sehr kühlend. Zum „Aufzeitigen“ eines Abszesses als „Zug“ wird ein solches Floderbletschenblatt, das vor

den Almhütten in Unzahl wächst, mehrmals eingerollt und auf die Köhlenglut gelegt, bis sie „schwitzen“ und dann recht heiss, aber noch schwitzend auf die schmerzhaft abszedierende Stelle gelegt, eine Anwendungsweise, welche von vielen Sennern und Hirten wegen ihrer schmerzerleichternden Wirkung sehr gerühmt wird“.

Steiermark: Plotschenblatt, Sauplotsche.

Kärnten: Almrhabarber, Hausplotschen, (Reichenau); Plotsch'n, Deutscher Rhabarber, Wilder Rhabarber, Sauplotschen (St. Peter i. Tw.); Schmeissplotschen, Sch...splotschen.

Tirol: Fabespletzen, Pfabespletzen, Vobispletzen (Zillertal); Butterpletschen, Fabespletschen, Foissen, Vobispletschen, Foibespletschen, Pfabespletschen, Fabisen, Fobespletschen, Foibespletschen, Schmalzplotschen — überall liegt das Wort Folium zu Grunde. — Die Blätter werden zum Einwickeln der Butterkugeln auf den Alpen, sowie als kühlende Umschläge benützt.

Vorarlberg: Schmalzblacka (Mittelberg).

Schweiz: Spitzblackenwurzä (Appenzell); Rhebarbare, Blackte, Mönchsrhabarber, Bergrhabarber (Bern); Dittiblatsche, Blagde, Blacken (Bern. Oberl.); Schweinsblagde (Graubünden); Blatsche, Blätschgen (Glarus); Blackte, Blacke (Bünden); Alpblaggä, Rhabarberwurzä (St. Gallen); Rhebarberä [= Mönchsrhabarber]; Süblackä, Süblacketä, Siblackä [weil man die Blätter für die Schweine siedet und sie damit füttert, auch weil sie in den Blättern herumliegen; die Blätter werden auch für dieselben gedörrt]; Ankäblackä [weist auf den Gebrauch, die Blätter den Butterstöcken unterzulegen]. — Auch in Bünden werden die Blätter zu Schweinefutter eingemacht und es wird die Pflanze in besonderen „Blackengärten“ kultiviert. In St. Antönien nennt man

den Stengel am Blattgrunde „Speck“, weil er der beste Teil des Blattes ist.

Salix reticulata L., Netzaderige Weide.

Salzburg: Schneehendlweide (Fusch).

Tirol: Schneehühnlweide.

Saponaria Pumilio (L.), Fenzl (*Silene Pumilio* L.),
Alpen-Seifenkraut.

Salzburg: Kümmernüssl (Grossarl).

Steiermark: Zigeunerwurz.

Kärnten: Saupeterstamm (Reichenau), Zigeunerwurz (Turrach).

Tirol: Saupeterstamm (Osttirol).

Saxifraga aizoides L., Immergrüner Steinbrech.

Niederösterreich: Gamswurz (Schneeberg).

Saxifraga Aizoon Jacq. Traubiger Steinbrech.

Niederösterreich: Stoaäpfel (Schneeberg); Stoaöpfel (Dürrenstein) [wegen des Vorkommens und der Form der Blattrosetten].

Salzburg: Silbermies.

Schweiz: Wilde Huswürze (St. Antönien); Stei-chümi, Steirogga (Waldstätten).

Saxifraga aphylla Sternbg. (*S. stenopetala* Gaudl.),
Blattloser Steinbrech.

Niederösterreich: Ueber diese Pflanze schreibt J. Krzisch: „Sie wird von den Anwohnern des Schneebergs fälschlich für *S. sedoides* L., die wahre Gamswurz gehalten und von denselben gesammelt. Die Pflanze wächst auf dem Kaisersteine des Schneeberges, am Rande der Buchberger Wand, an schwer zugänglichen Stellen, während *S. sedoides*, die echte Gamswurz auf unseren Alpen gar nicht vorkommt. Die

Wurzel dient gekaut als magenstärkendes und die Leichtigkeit des Bergsteigens beförderndes Mittel“ (V. U. W. W.).

Saxifraga blepharophylla Kern. (S. Kochii Horn.), Gewimperter Steinbrech.

Kärnten: Rotes Stanmies, Felsenkäs (Wurten).

Saxifraga caesia L., Blaugrüner Steinbrech und **S. squarrosa** L., Sparriger Steinbrech.

Kärnten: Weisses Stanmies.

Tirol: Weisses Stoaanmoos (Osttirol).

Saxifraga Hostii Tausch (S. elatior Host), Host's Steinbrech.

Kärnten: Wilder Scharniggl [= Sanikel] (Bleiberg).

Saxifraga moschata Wulf. (S. muscoides Wulf.), Moschusduftender Steinbrech.

Schweiz: Steichümi [= Steinkümmel], Steiroggä (Waldstätten).

Saxifraga mutata L., Verwechselter Steinbrech.

Niederösterreich: Falsche Hauswurz (Lassingfall).

Tirol: Gambsbleaml, Gambsblüeml, Gambsblüeml (Zillertal).

Saxifraga oppositifolia L., Gegenblättriger Steinbrech.

Salzburg: Blaues Steinmoos.

Kärnten: Blaues Mies, Stanmies, Steinmoos.

Tirol: Blaues Stoaanmoos (Osttirol).

Saxifraga rotundifolia L., Rundblättriger Steinbrech.

Niederösterreich: Sanigl (Ötscher, Schneeberg).

Steiermark: Rahmkräutl, Sanigl, Sanikl, Saunikel.

Tirol: Sanikl (Zillertal).

Schweiz: Lungächrut, Wildes Chäslichrut. — Der erste Name kommt von der Verwendung der Pflanze als Tee für Lungensüchtige; auch roh gekaut, führt die Pflanze den Schleim bei Lungensüchtigen ab. Der letzte Name kommt von der Ähnlichkeit der Blätter mit jenen von *Malva vulgaris* auct.

Saxifraga sedoides L., Fetthennenähnlicher Steinbrech.

Niederösterreich: Gamswurz (siehe oben).

Steiermark: Weisse Gamswurz, Gamskraut. — Von Wurzelgräbern sehr gesucht.

Sedum atratum L., Schwärzliche Fetthenne.

Niederösterreich: Warz'nkraut (Dürrenstein).

Oberbayern: Als Kranzlkraut verwendet. (Vergl. Höfler p. 97.)

Sedum roseum (L.) Scop. (*Rhodiola rosea* L.), Rosenrote Fetthenne.

Niederösterreich: Roswurz (Dürrenstein).

Kärnten: Rosenwurz, Veilchenwurz.

Steiermark: Rosenwurz.

Tirol: Frauenzopf (Lienz). — Die wohlriechende Wurzel ist ein Volksarzneimittel.

Sempervivum arachnoideum L., Spinnwebiger Hauswurz.

Kärnten: Stanäpfel, Stoaäpfel (Katschtal).

Sempervivum Funkii F. Braun, Funk's Hauswurz.

Kärnten: Donnerknöpf (Reichenau), Tunderknöpf.

Sempervivum montanum L., Berg-Hauswurz.

Salzburg: Feuerkraut (Fusch).

Sempervivum tectorum L., Dach-Hauswurz [und die verwandten Arten].

Die Namen dieser nur in Tirol und der Schweiz wild vorkommenden, aber seit Karl dem Grossen auf Hausdächern und über Einfahrten angepflanzten Art beziehen sich fast durchaus auf die vermeintliche Wirkung als Schutzmittel wider den Blitz, zum Teil auf die volksmedizinische Anwendung.

Niederösterreich: Dunerknöpf, Hausampfer, Hauswuaz'n, Hauswurz, Hauswurtz, Hauswurz'n, Zidriwurz'n. — Der letzte Name beruht auf der Anwendung gegen „Zidri“, Zitterich, ein schmerzhafter Hautausschlag mit Bläschen, bei welchem die Blätter übergeschlagen werden.

Oberösterreich: Hausapfel (Traun), Hausampfer.

Oberbayern: Hauslauch, Zitterachkraut, Warzenkraut. — Eines der „Kranzkräuter“, dessen schleimiger Saft gegen Zitterach, Warzen, Flechten und Schrunden angestrichen wird. In Algäu auf Äscherhäusern oder Brunnensäulen gegen das Einschlagen aufgestellt; auch als Heilmittel bei Gesichtsschmerz in Anwendung.

Steiermark: Dachwurz, Donnerbart, Hausvater. — In Steiermark gilt die Hauswurz als eine der wichtigsten Heilpflanzen des Volkes. Als „nervenbelebend“ gilt bei Fraisen das Auflegen von Kompressen, welche mit dem Saft der Hauswurz auf dem Nacken des Kindes Platz finden; gegen Würmer trinkt man den Saft, bei Katarrhen der Augenlider wäscht man dieselben mit dem Saft, gegen Schwerhörigkeit und Ohrenschmerz träufelt man ihn in das Ohr, bei Katarrhen der Atemorgane bereitet man aus der Hauswurz einen anfeuchtenden, schleimigen Tee, gegen

Ruhr, Gelbsucht und Fieber siedet man sie in Wein und trinkt den Absud, auf offene Wunden gelegt, bringt sie Kühlung und beugt gegen Rotlauf („Afel“) vor und bei Brandwunden wirkt der Saft geradezu Wunder.

K ä r n t e n: Hauswurz, Alm-Rhabarber, Deutscher Rhabarber, Wilder Rhabarber. Die Namen „Donnerknöpf“ oder „Donnerbart“ — auf das Dach gepflanzt vor dem Einschlagen des Blitzes sichernd — erinnern an den Gott Donar der Germanen.

T i r o l: Hauswurz, Hauslaub, Stoaäpfel, Donnerknöpf. — Wird in Nordtirol vielfach auf Hausdächern gezogen, dann schlägt der Blitz nicht ein und es dringt keine Krankheit in das Haus; die aufgeritzten saftreichen Blätter werden zur Kühlung verletzter Körperteile bei Quetschungen, Bienenstichen usw. aufgelegt.

S c h w e i z: Huswurze (Bünden); Chemmiosa, Huswurzä (St. Gallen); Hauswürze, Dachwürze (Bern); Huswörza (Appenzell). — Blüht die Pflanze, so stirbt bald darauf Jemand von den Hausbewohnern, auf deren Dach die Pflanze steht. Auf das Dach eines Hauses gepflanzt, soll sie Schutz vor Feuersgefahr gewähren und in früheren Zeiten habe man kaum ein Haus ohne diese Pflanze gesehen (Bünden).

In St. Gallen wird die Hauswurz in der Regel nicht bloß auf das Hausdach, sondern wirklich auf den Kamindeckel gepflanzt, damit der Blitz nicht einschlägt. Verdorrt sie, so stirbt Jemand in dem betreffenden Hause; in Toggenburg wird das Gleiche behauptet, wenn sie zum Blühen kommt; auch in Bünden. Die abgeschnittenen Blätter lindern, wenn man sie in die hohlen Zähne steckt, den Zahnschmerz. Sie werden ferner gegen Brand auf offene Wunden aufgelegt; ebenso soll man vermittels derselben Eiterbeulen schneller zu kurieren imstande sein. Der ausgepresste Saft der Blätter in die Ohren geträufelt, heilt Taubheit und Schwerhörigkeit (St. Gallen).

Senecio abrotanifolius L., Stabwurzblättriges Kreuzkraut.

Niederösterreich: Harnwindkraut [als Heilmittel]; Schawa (Ötscher) [von schabe ab, verringern, nach der Ansicht, dass das Kraut die Milch der Kühe verringere].

Salzburg: Bärnkraut (Werfen).

Kärnten: Eggenkraut (St. Oswald).

Steiermark: Kreuzwurz.

Senecio alpinus (L.) Scop., (*S. cordatus* Koch), Alpen-Kreuzkraut.

Oberbayern: Steinkresse, ein Kranzlkraut.

Vorarlberg: Hofbütschel, Krotenbütschel (Mittelberg); Bütschel, Baldriss.

Schweiz: Böhnerne, Böhnle, Bühnle, Blutze (Graubünden); Böni (Bern); Lägerkraut, Brägel (Bern. Oberl.); Prägel (Luzern, Bern); Bühne (Glarus); Butzlä (St. Gallen); Brägel, Bragel, Staffelbödni, Staffelbehni. — Nur Schweine fressen die Pflanze und erkranken dann. Man badet in dem Absude dieser Pflanze Wunden am Vieh.

Senecio carniolicus Willd., Krainer Kreuzkraut und **S. incanus** L., Graues Kreuzkraut.

Tirol: Gelber Aberraut (Schlern); Goldraute; Gäliden Aberraut (Lazins), Gelber Speik (Lienz, Zillertal); Edelraute, Raute (Zillertal); Edlraut, Goldraut. — Bildet einen beliebten Hutschmuck der Äpler; dient auch neben dem Edelweiss zum Bannen.

Schweiz: Kleine Gemswurz (Bern. Oberl.); Gemswürzä.

Senecio Doronicum L., Gebirgs-Kreuzkraut.

Schweiz: Grosse Gemswurz (Bern. Oberl.)

Senecio subalpinus Koch, Voralpen-Kreuzkraut.

Niederösterreich: Boni [Bonum, heilsam], Goldkrut bei Clusius.

Sesleria disticha Hoffm., siehe *Oreochloa disticha* (Hoffm.) Link.

Sesleria sphaerocephala Ard., Rundköpfiges Elfen-
gras.

Salzburg: Kuglgras.

Tirol: Kuglgras.

Sibbaldia procumbens L., Niedergestreckter Gelb-
ling.

Schweiz: Odermennig (Bern. Oberl.).

Silene acaulis L., Stengelloses Leinkraut.

Niederösterreich: Deuflspeitsch'n (Öt-
scher); Deuflspeitschen (Dürrenstein); Moosbleaml
(Ötscher); Teufelspeitschen, Teuf'lspeitsch'n (Ötscher).
— Das Kraut ist auf dem Ötscher ein Bestandteil der
täglichen Maulgabe für das Vieh.

Salzburg: Miesnagl (Fusch).

Steiermark: Teufelspeitsche (Obersteier-
mark).

Kärnten: Zigeunerkraut.

Tirol: Zigeunerkraut.

Schweiz: Steinkraut.

Silene alpestris Jacq., siehe *Heliosperma alpestre*
(Jacq.) A.Br.

Silene Pumilio L., siehe *Saponaria Pumilio* (L.)
Fenzl.

Soldanella alpina L., Alpenglöckchen [und die ver-
wandten Arten].

Niederösterreich: Almglöckerl.

Salzburg: Falsche Glockenblume, Teufels-
glockenblume. (Vergl. die poetische Bearbeitung der

pongauischen Volkssage durch Aemilian Köck in Storch, Volkssagen aus Salzburg. VI. Bändchen. 1855. pag. 25.)

Kärnten: Schneeglöckl, Schneeglöcklan, Schneereasel.

Tirol: Alpendrattelblume, Eisglöckl (Innsbruck); Schneeglöckelar (Zillertal); Schneeglöckl, Schneeglöckel, Schneeglöckerl; Alpenglöckchen (Gröden); Schneenagelen (Imst).

Schweiz: Guggerchäs (Bünden); Alpenglöckli, Blaue Schneeglöckli (Bern. Oberl.); Tüfelsgsichtli [wegen der dunklen Farbe]; Blaues Schlüsselbliemli, Schlüsselbliemli (Waldstätten).

Sorbus Chamaemespilus (L.) Crantz, Alpen-Zwergmispel.

Kärnten: Wilde Birne (Ferlach)?

Tirol: Jochmehlbeere (Etschland); Kesselbeere, Quantelbeere.

Vorarlberg: Mehlbeerstaude (Mittelberg).

Schweiz: Mehlbeere (St. Antönien).

Statice alpina Hoppe, siehe *Armeria alpina* (Hoppe) Willd.

Thesium alpinum L., Alpen-Bergflachs.

Niederösterreich: Johanneskräutl; Johanneskraut [von der Blütezeit] (Ötscher).

Salzburg: Frauenhaar (Fusch).

Steiermark: Johanneskraut.

Tirol: Frauenhaar, Vermainkraut (Lienz).

Tofieldia palustris Huds., Sumpf-Grasllilie.

Salzburg: Sauspeik (Abtenau).

Trichophorum alpinum (L.) Pers., (*Eriophorum alpinum* L.), Alpen-Haarbinse.

Kärnten: Moosflam [= Moosflaum].

Trifolium badium Schreb., Lederbrauner Klee.

Salzburg: Goldklee.

Steiermark: Braunklee.

Kärnten: Goldklee (Bleiberg).

Schweiz: Goldklee (Bern. Oberl.); Goldchlee, Goldigä Chlee (Waldstätten).

Valeriana celtica L., Echter Speik.

Niederösterreich: Schbaik, Schpaik.

Oberösterreich: Roter Speik; die Speikwiese am Waischeneck trägt davon den Namen.— Der aromatischen Wurzel halber berühmt, vorzüglich zu nervenerregenden Bädern verwendet, ein Ausfuhrartikel nach dem Orient.

Salzburg: Speik.

Steiermark: Roter Speik, Rotspeik (Obersteiermark); Speik. — In Obersteiermark wird Speik, in Milch abgesotten, mit Butter und Honig gegen Leibschnitten verabfolgt.

Kärnten: Gelber Speik (Vergl. Br. Hauser, Speik und Loriet in Carinthia. 1887. p. 109—112); üppige Stücke heissen Sieghartspeik, Sigatspeik (Reichenfels). — Der Speik spielt in der Volksbotanik eine ähnliche Rolle wie die Raute (*Ruta graveoleus*) und der Widertod (ein Farren?); er gilt trotz seiner unscheinbaren Form neben dem Bibernell (*Pimpinella*) als Präservativ gegen die Cholera und die Blüte desselben schützt gegen Unholde und Teufel. (Klagenfurter Zeitung 1886, Nr. 184). Auch in der Volksmedizin, namentlich in den Heiltränken der Bauerndoktoren findet er häufige Anwendung.

Tirol: Speik.

Valeriana elongata Jacq., Verlängerter Baldrian.

Steiermark: Narrenspeik.

Valeriana saxatilis L., Felsenbaldrian.

K ä r n t e n: Wilder Speik.

Veratrum album L., Weisser Germer und **V. nigrum** L., Schwarzer Germer.

Die Namen kommen zum Teil von den Wurzelhüllen, welche als Hemd gedeutet werden, zum Teil von der Anwendung zum Vertreiben der Läuse beim Vieh und in anderen tiermedizinischen Fällen, zum Teil von der Ähnlichkeit mit anderen Pflanzenarten.

Niederösterreich: Enzian (Ötscher, Semmering); Hämadwurz'n (Schneeberg); Hämadwurz'n (Ötscher); Hämma, Hemad; Hemadwurz'n (Hochalpe); Hemadwurz'n; Hemat'n (Reichenau); Hemmer (Hochalpe); Lauskraut; Lauskraut. — Die Pflanze wird wie Enzian gegraben. Sie bildet ein vom Volke für kräftig gehaltenes Heilmittel bei Wassersucht, Stockungen im Unterleibe etc. Der gepulverte Wurzelstock erregt heftiges Niessen und wurde von Homöopathen selbst gegen die Cholera empfohlen und angewendet.

Oberösterreich: Nieswurz, Gillwurz, Lauswurz. — Die Wurzel wird von den Landleuten benützt, um die Schweine zu gillen, d. h. sie wird ihnen, um die Finnenkrankheit zu heilen, durch die Ohren gesteckt. Daher wird die Pflanze auch gebaut.

Salzburg: Hammern, Hammerwurz, Hemmern, Lauskraut.

Oberbayern: Lauswurz (Algäu).

Steiermark: Enzian (Obersteiermark); Güllwurz, als Viehharzneimittel verwendet; Lauskraut, Hammer, Hammerwurz, Hemmer, Hemer und Hemmerwurz, von welchen ein Absud als Brechmittel und zum Vertreiben der Läuse auf Tieren verwendet wird; beim Menschen hilft gepulverte Hemmerwurz gegen Krätze.

Kärnten: Hammer, Hemmer, Tschamarika, Tschemer, Zemmer; Germach, Germer (Bleiberg, Patternion).

Tirol: Hammerwurz (Lienz); Hammern, Hammerwursch'z'n (Defferege); Hammerwurz (Lienz); Hammern (Zillertal); Hemmerwurz, Hemern (Zillertal); Hemmatwurz; daher die Schlucht Hemmatkellner (Gschnitz); Lauskraut (Zillertal); Läusewurz (Innsbruck); Schemel (Praegraten). — Die Pflanze wird bei Lienz als Brechmittel verwendet; die Blätter werden geraucht.

Vorarlberg: Gemäder, Gemernen; Lauswurz (Mittelberg).

Schweiz: Gerberne (Graubünden); Germäder (Appenzell); Gärwere (Uri, Wallis); Germele (Luzern, Bern); Germere (Bern. Oberl.); Niesswürzä (Bern); Gerberen (Uri); Gerberne, Weisser Germer (Bünden); Geermäder, Christwurz, Geermädara, Gäl-mala, Lusworza, Geermägara; Gälbala, Gärbala, Wiess Gärbarawörza, Niessworz, Geermägä (St. Gallen); Gärmerä, Gerwerä, Germelä, Gärmelä, Gärberä, Gäbelä, Gämmerä, Görbelä, Gärbwürzä — nach Rhiner „alles vom lat. verare = wahrreden, weil das Niesen als Bestätigung der Wahrheit des Gesprochenen galt und diese giftige Pflanze eine das Niesen erregende Kraft besitzt, weshalb sie Deutsche auch Weisse (im Gegensatz zu Helleborus) Niesswurz nennen“. Die Blätter heissen Moos-blackä, die Frucht Tüfelsseckel, der Samen Tüfelssamä (Waldstätten). — In Bünden wird Gerberne pulverisiert und mit Fett oder Lorbeeröl vermengt gegen Läuse der Tiere verwendet. Die Wurzel wird zum Abtreiben der Würmer bei Pferden benützt. In St. Gallen wird der unter dem Namen „Chäferwurz“ bekannte Wurzelstock zum Vertreiben der Schaben (Blatta) benutzt; ebenso dient auch dort ein Absud desselben zum Vertreiben des Viehungeziefers. Gestossen und mit Fett vermengt findet er vielfache Ver-

wendung gegen Krätze. Wenn die Kühe von dem Kraute fressen, bekommen sie „Durchmarsch“. Im Waldstätten-Gebiet siedet man Germer in Wasser und wäscht sich selbst, wenn man einen Ausschlag hat, ebenso Geise und Vieh zum Vertreiben der Läuse.

Veronica alpina L., Alpen-Ehrenpreis.

Niederösterreich: Ebenauskräutel (Hochalpe) [d. i. ein Kräutel, welches Wetter zu scheuchen vermag, so dass der Sturm abgewendet wird].

Veronica bellidioides L., Massliebartiger Ehrenpreis.

Niederösterreich: Beschreikräutl (Hochalpe) [weil er zum Beschreien oder Verhexen des Viehes verwendet werden kann].

Veronica Bonarota (L.) Wettst., (Veronica Bonarota L.), Mänderle-Ehrenpreis.

Kärnten: Blaues Menderle.

Veronica fruticans Jacq. (V. saxatilis Scop.), Felsen-Ehrenpreis.

Niederösterreich: Blauer Almveigel (Hochalpe).

Kärnten: Ebenfür (St. Oswald). — Wer das Kraut zur rechten Zeit zu pflücken weiss und die rechten Worte dazu sprechen kann, kann sich selbst und jeden beliebigen Gegenstand unsichtbar machen.

Viola biflora L., Zweiblütiges Veilchen.

Niederösterreich: Gelba Almveigl (Hochalpe); Gelbes Stiafmirtal (Schneeberg); Milchkraut (Dürrenstein) [wohl als milchvermehrendes Kraut].

Kärnten: Almveigel, Gelbe Veigel, Gelbe Veigerl.

Schweiz: Gelbes Vionli, Bergviole (Luzern, Bern. Oberl.).

Viola calcarata L., Gesporntes Veilchen.

Schweiz: Bergvionli, Bergveyeli (Bern. Oberl.);
Berggilge, Berglilie (Luzern, Bern).

Wulfenia carinthiaca Jacq., Kärntner-Kuhtritt.

Kärnten: Hundszungen.



REGISTER.

Ein- oder mehrfache Wiederholungen von Namen innerhalb derselben Art sind durch ein Sternchen (*) neben der Seitenzahl gekennzeichnet.

Die Zahlen hinter den Namen geben die Seiten an.

Abbiß 57, 59	Almhanel 62	Alpehändscheli 58
Aberraut, Gelber 72	Almkälbermagen 13	Alpenbalsam 63
Aberraut, Gülden 72	Almkamille 13	Alpendrattelblume 74
Abkraut 51	Almkamillen 12	Alpenglückchen 74
Abraute 12*	Almknofel 16	Alpenglückli 74
Abrauten 12	Almkranabet 39	Alpenkiefer 55
Abstranzwurz, Weisse 51	Almliabal 36	Alpenknoblauch 17
Abstrenze 51	Almliabl 36	Alpenkresse 38, 60
Adamsapfel 62	Almlieb 36	Alpenpestwurz 15
Adderzünglan 56	Almliebal 36	Alpenremse 38
Adelgras 55*	Almliebel 36	Alpenrösli 64
Aenkeli 58	Almpeton 50*	Alpenrose 64
Änzä 34	Almrausch 61, 62,* 63	Alpenrose, Wilde 46
Änzeli 34	Almreserl 61	Alpenrosen 63
Affarizen 64	Almrhabarber 66	Alpentusch 63
Ahrhagnwurz 26	Alm-Rhabarber 71	Alphäntschli 58
Akonit 14	Almrose 62	Alpnägeli 64
Allermannharnisch 17,* 18	Almrosen 62, 63	Alprausch 62
Allermannharnischwurzel 18	Almrosenapfalan 62	Alpwegerich 55
Allermannsharnisch 17,* 18	Almsäuling 62	Alraun, Wilder 18
Allmanharnischwurze 18	Almschnittla 16	Altee 28
Allmansharnisch 18	Almschnittlauch 16	Alte Eh' 37
Allmannswurzel 18	Almspornat 45	Alte Ehe 37*
Almanachharnisch 17*	Almvanille 48	Altwatermark 23
Almanagerl 27	Almveigel 78	Andermannharnisch-würzä 18
Almbalsam 62, 63	Almveigel, Blauer 78	Ankäblackä 66
Almbux 62	Almveigel, Gelba 78	Ankäbliemi 27
Almbuxbaum 62, 63	Almwermuth 12	Ankäbliemli 27
Almenrausch 61	Alpärösli 64	Ankäblüemi 27
Almglöckerl 73	Alpärösä 64	Ankäblüemli 27
Almgramillen 26	Alpastarnä 20	Aplonawurz 14
Almgras 44	Alpbalsam 63	Aploniawurz'n 14
	Alpblaggä 66	Apollonikraut 14

- Apolloniakraut 14
 Apolloniawurz 14
 Apolloniawurzel 14
 Araf 54
 Arbä 54
 Arfe 54
 Arle 55*
 Armeschfirniswurzä 18
 Arnika 22,* 23*
 Arvä 55
 Arve 54
 Arven 55
 Arvenüsslibaum 54
 Astränzä 52
 Astränzä, Wissi 52
 Astränze 51
 Astränze, Grosse 51
 Astrenz 51
 Augenwurz 25
 Aurikel 57
 Aurikel, Rosenfarbene 59
 Aurikle 58

 Bacheisenhut 15
 Bachgumelä 60
 Bachpletze 50
 Badaun 44
 Badenechtli 58
 Badenegli 58
 Bärenblust 64
 Bärenfenchel 47*
 Bärenfenchel, Roter 44
 Bärenknöpf 38
 Bärenöhrchen 57
 Bärenöhrli 58
 Bärenratzen 19
 Bärentraube 21
 Bärenwurz 46, 47*
 Bärkraut 47
 Bär'nbudl 46
 Bär'nfenchel 47
 Bärnkraut 72
 Bärntatz'n 20
 Bärwurz 47
 Bärwurzen 47
 Baldriss 72
 Barbarawurz 65
 Barbarawurzel 17
 Barzach 55
 Batönekli 58

 Batöngen 57
 Batongen 57
 Bauchwehblüeml 41
 Bauchwehblueme 41
 Bechkraut 44
 Bedaun 44
 Beizekraut 51
 Belsch 54
 Belschle 54
 Benedikt 35
 Benediktenkraut 34*
 Benediktenwurzel 35
 Benediktkraut 34
 Benediktusblumen 35
 Benediktswurzeln 35
 Bergbenedikten 35
 Bergbluoma 58
 Bergbuschnagl 62
 Berghöblbli 49
 Bergflachs 45
 Berggilge 79
 Berghasenköhli 47
 Bergkim'l 46
 Bergkimmli 46
 Bergkirsche 46
 Bergköblen 48
 Bergkohl, Blauer 47
 Bergkraut 47, 62
 Bergkümml 46
 Berglauch 16
 Berglilie 79
 Bergmännli 20*
 Bergmannen 20
 Bergmuggetängeli 58
 Bergmuggetängli 58
 Bergnägele 27
 Bergnägeli 64
 Bergnagerl 57
 Bergpudel 47*
 Bergrauschlaub 21
 Bergrhabarber 66
 Bergrose 64
 Bergsanikel 27*
 Bergsaubleaml 37
 Bergschlösseli 58
 Bergschnittlauch 16
 Bergsiler 40
 Bergsinau 16
 Bergsonnawendblüh 11
 Bergspika 27
 Bergstengelwurz 49
 Bergveyeli 79
 Bergviönli 79

 Bergviole 79
 Bergweirmuth 12*
 Bergwurz 47
 Bergwurzelan 44
 Berrkraut 44, 45
 Beschreikräutl 78
 Besengablüh, Gelbe 60
 Besengablüh, Weisse 49, 60
 Biberli 54
 Birne, Wilde 74
 Bitterer Dorant 12
 Bitterer Thorant 12
 Bittersüss 31
 Bitterwörzli-Glogga 31
 Bitterwurz 33
 Blacke 66
 Blacken 66
 Blackte 66
 Blätschgen 66
 Bläueli 31
 Blagde 66
 Blatönigel 57
 Blatönigl 57
 Blatönigle 57
 Blatsche 66
 Blaue Petergstamm 59
 Blauü Wolfstängel 15
 Blauü Wolfstirzel 15
 Blaue Gamsblüh 25
 Blaue Gelstern 15
 Blaue Hosen 31
 Blaue Johannisblüh 45
 Blaue Schlüsseli 60
 Blaue Schneeگلöckli 74
 Blaue Wolfswurz 15*
 Blauer Almveigel 78
 Blauer Bergkohl 47
 Blauer Eisenhut 14
 Blauer Enzian 31*
 Blauer Fingerhut 31
 Blauer Hopfen 27
 Blauer Hutten 35*
 Blauer Speik 21, 59*
 Blaues Eisenhütli 15
 Blaues Menderle 78
 Blaues Mies 68
 Blaues Schlüsselbiemli 74
 Blaues Steinmoos 68
 Blaues Stoa'nmoos 68
 Blaues Wolfschrut 15
 Blauhopen 27
 Blau Wolfwurzä 15
 Blauspeik 59

Bloze 15
 Bluetströpfli 20, 49
 Bluetwurz 35
 Bluetwurz, Edle 35
 Bluetwurz 35
 Blutblume 48
 Blutblumen 48
 Blutkraut 48*
 Blutnagerl 48*
 Blutrösel 48
 Blutröserl 48
 Blutrose 48
 Bluts-tröpfel 48
 Bluts-tröpfli 48
 Bluttröpfel 48
 Bluttröpfel 48
 Blutze 72
 Boanweid'n 46
 Bockbart 20,* 39
 Bockwurza 51
 Bodeglocken 31
 Böanara 15
 Böhna 15
 Böhnerne 72
 Böhni 72
 Böhnle 72
 Böllä, Wilda 16
 Bohnara 15
 Bohnenkraut 15
 Bohni 72
 Brägel 72*
 Bränderli 49*
 Brändli 49*
 Bränte 48
 Bränteli 49
 Bränterli 49
 Bränzchen 48
 Bräunellen 48
 Brägel 72
 Brandli 49
 Brantele 48
 Branzwurzä 32
 Braunellen 48
 Braunklee 75
 Breiti Jänzelä 32
 Brendelblüemlein 31
 Brennli 49
 Bringherwieder 56
 Bringherwiederwurz 56
 Bring mas wida 56
 Bring mir's wieder 56*
 Brunellen 48
 Brunnsalat 29

Buben, Wilde 20
 Bubenkraut 48
 Buchs, Wilder 21
 Buchsbeeri 21
 Bühne 72
 Bühnle 72
 Bündniss 31
 Büerstling 39
 Bütschel 72
 Butterbletschen 65
 Butterpletschen 66
 Butterpletsch'n 65
 Butzlä 72
 Bux, Grüner 62
 Bux, Wilder 62
 Buxbaum 62
 Chäsliehrut, Wildes 69
 Chamblüamli 49
 Chammäblüemli 58
 Chammbüemli 49
 Chantablumä 49
 Chantäblumä 58
 Chemmrosa 71
 Chessler 31
 Chiläblumä 37
 Chilärosä 37
 Chile 15
 Chlee, Goldige 75
 Chnoblau, Wildä 16
 Chöbli 49
 Christblume 37
 Christwurz 37*
 Christwurz 77
 Chümi, Wildä 45
 Dabernatschen 64
 Dachwürze 71
 Dachwurz 70
 Daiwal im Nösd 14
 Dendros 63
 Dendrosen 62, 63
 Deufspeitschen 73
 Deufspeitsch'n 73
 Deutsche Vanille 48
 Deutscher Rhabarber 66,
 71
 Dintäbeeri, Rote 65
 Dittiblatsche 66
 Dolanotsch 57

Donnerbart 70, 71
 Donnerbaum 63
 Donnerblüeh 62
 Donnerblüemli 62
 Donnerknöpf 69, 71*
 Donnerrösel 62*
 Donnerrosen 62, 63
 Donnerstaude 62
 Dorant, Bitterer 12
 Dorrose 62
 Dossäblüemli 58
 Drosle, Kleine 61
 Drosli 64
 Druesnägeli 64
 Dschember 54
 Dürwurz 30
 Dufe 54
 Dukatlein 37
 Dunerknöpf 70
 Ebenauskräut 78
 Ebenfir 78
 Edelbluetwurz 35
 Edeldistel 30
 Edelraute 11,* 24,* 72
 Edelrauten 23, 24
 Edelweiss, Unechtes 20
 Edelweiss 41
 Edelmurz 34
 Edle Bluetwurz 35
 Edler Heiderich 64
 Edlraut 72
 Eggenkraut 72
 Einhaken 26,* 30, 50
 Einhakenwurz 26
 Einhakl 26
 Eisenhuad 14
 Eisenhüetl 14, 15
 Eisenhütli, Blaues 15
 Eisenhuid 14
 Eisenhut, Blauer 14
 Eisglöckli 74
 Eisstabwurz 24
 Enza 32
 Enzia 32
 Enzian 32, 33, 76*
 Enzian, Blauer 31
 Enzian, Roter 32, 33
 Enzianwurz 33
 Enzianwurz, Rote 33
 Enzianwurz, Weisse 33

Enziaon 32
Enzigan 33
Enzio 32
Enzione 32
Eselsglocken 20

Fabesbletsch'n 65
Fabespletschen 66
Fabespletzen 66
Fabisen 66
Falderen 46
Faldern 46
Fallkraut 22, 23
Falsche Glockenblume 73
Falsche Hauswurz 68
Falsches Rahmblotschel 15
Federweiss 41
Felsenerle 61
Felsenkäs 68
Felsenweremuth 24
Feueräuglen 59
Feuerkraut 70
Fieberkraut 60
Fingerhuet 31
Fingerhuetten 31
Fingerhut 26, 31
Fingerhut, Blauer 31
Fingerschuh 31
Flachs, Wilder 45
Fliehbliemä 58
Fliehbliemi 58
Fliehbliemli 58, 60
Floblumä 58
Floderbletschen 65
Flöhbliemli 58
Flohbliemli 58
Florbliemli 58
Florblumä 58
Flüehbliemi 58
Flüehbliemli 58
Fluehchrut 25
Fluehbliemli 58
Fluehblumä 58
Fluehdingli 58
Fobespletschen 66
Foibespletschen 66
Foibespletsch'n 65
Foissen 65, 66
Foletsch 57
Fotzabäsa 20
Fräulischössli 58

Frauenhaar 29, 74*
Frauenmantel 16
Frauenrauch 11, 13
Frauenraute 12,* 13
Frauenrosen 29
Frauenspeik 12, 53, 59
Frauenzopf 69
Frattach 55
Fruabliamli 58
Frublueme 58
Frühblumä 58
Fruehbleemli 58
Fuchsbliäh 14
Fuchswürzä 15
Fuchswürze 15
Fuchswurz'n 14
Füdlägras 55
Fünffingerkraut 48, 56
Furä 55
Furächris 55
Fusterblackä 50

Gabüse 24
Gabuse 13
Gabusen 23, 24
Gäbelä 77
Gälbä Falidsch 57
Gälbala 77
Gälbstirzel 49
Gälbstirzeli 50
Gäli Häntschblumä 58
Gälmala 77
Gämmerä 77
Gämschblumä 23
Gämschblumä 23
Gänsedistel 47
Gänselerle 20
Gänzenen 34
Gärbala 77
Gärbarawörza, Wiess 77
Gärberä 77
Gärbwürzä 77
Gärisch, Weisse 51
Gärmelä 77
Gärmerä 77
Gärwere 77
Gafferkraut 11
Gallblüml 31
Gallthee 31
Galopsstaude 21

Gambsbleaml 68
Gambsbliemel 59, 68
Gambsbliemli 68
Gambsbüst 39
Gambsburst 39
Gambsgras 39
Gambswurz 28
Gambsbart 39*
Gambsbleaml 57,* 59
Gambsbliemli 57
Gambsbliemla 58
Gambsbliemli 29
Gambsblüh 57
Gambsblüh, Blaue 25
Gambsblüh, Gelbe 28*
Gambsbliemel 57
Gambsbluma 57
Gambsbüstling 39
Gamsenbromach 46
Gamsenhadach 29
Gamsenheidach 46
Gamsgras 39*
Gamshadach 45,* 46*
Gamshadrach 46
Gamsheidach 46
Gamsheadach 46
Gamskraut 69
Gamskress 38,* 49
Gamskresse 38
Gamskröss 49
Gamswürzlan, Harbe 60
Gamswurtz 27
Gamswurz 28,* 38, 67
Gamswurz, Gelbe 28, 38, 60
Gamswurz, Grosse 27, 72
Gamswurz, Kleine 72
Gamswarz, Rote 21, 28
Gamswurz, Weisse 26, 28, 69
Gamswurz 27
Gamswurz, Harbe 60
Gamswurtz 27
Ganslan 20
Garbe, Schwarze 11
Gartaschlösseli 58
Gathau 34
Gaugerlwurzen 36
Gebuse, Schwarze 11
Geermädara 77
Geermäder 77
Geermägara 77
Geermägä 77

- Geissfari 49
 Geisskropf, Weisser 50
 Gekraustes Stoangrasl 49
 Gelba Almveigel 78
 Gelbe Besengablüh 60
 Gelbe Flühblume 58
 Gelbe Gamsblüh 28*
 Gelbe Gamswurz 28, 38, 60
 Gelbe Jänzenen 32
 Gelbe Kraftblume 57
 Gelbe Veigel 78
 Gelbe Veigler 78
 Gelber Aberraut 72
 Gelber Gethau 35
 Gelber Petergstamm 57
 Gelber Sanikel 57
 Gelber Scharniggl 57
 Gelber Speik 34, 35, 57,* 59, 72, 75
 Gelbes Stiafmirtal 78
 Gelbes Viönli 79
 Gelspeik 59
 Gelstern, Blaue 15
 Gemäder 77
 Gember 54
 Gemernen 77
 Gemsblume 23
 Gemschbluemä 29
 Gemschwürze 23
 Gmskraut 11
 Gemssennach 46
 Gmswurz 69
 Gmswürzä 72
 Gmswürze 23
 Genzeni 34
 Geparzach 55
 Gerberen 77
 Gerberne 77*
 Geriswurz 51
 Germach 77
 Germähder 77
 Germeli 77
 Germele 77
 Germer 77
 Germer, Weisser 77
 Germere 77
 Gerste, Schwarze 51
 Gerste, Wilde 51
 Gerwerä 77
 Gethau, Gelber 35
 Gfillschmäleli 55
 Giftkraut 14
 Giftwurz 50
 Gillwurz 36, 76
 Gläntsche 36
 Gletschergabusen 24
 Glockenblume, Falsche 73
 Glockerlenze 36
 Gloggebluemä 31
 Goasskräpfl 16
 Goas-strauben 26, 27
 Görbelä 77
 Gogolenze 36
 Goldchlee 75
 Goldenes Verschreikraut 45
 Goldenes Wilmaskraut 13
 Goldenes Wildniskraut 13
 Goldigä Chlee 75
 Goldklee 75*
 Goldkrut 72
 Goldraut 72
 Goldraute 72
 Goldrauten 23
 Goldrösl 21
 Gopritz 44*
 Gotteshand 48
 Grafenbleaml 57
 Granten 21
 Grantiger Jäger 19, 34
 Grasägel 29
 Grasägle 29
 Grosse Astränze 51
 Grosse Gamswurz 27, 72
 Grosser Huflattich 50
 Grosses Milzkraut 24
 Grossi Jenzenä 32
 Grüner Bux 62
 Grüner Raut 11, 24
 Grumpholz 54
 Gülden Aberraut 72
 Güllkräutel 36
 Güllwurz 36, 76
 Guggenhandschue 31
 Guggerchäs 74
 Guggerschuh 31
 Guggets 31
 Guggbüschel 31
 Gugguhandschuh 31
 Gugguhandschuhe 31
 Gugguhosen 20
 Guldene Mausöhrlein 37
 Gummä 21
 Haar im A.... 19
 Haariger Mann 20
 Haarmanteli 20
 Haberraut 12
 Hälmgras 55
 Hämadwurz'n 76*
 Hämma 76
 Hämmliwürzä 18
 Händscheli 58
 Häntschablumä, Gali 58
 Häntscheli 58
 Hahnähegerli 65
 Hahnakampel 61
 Hahnakemp 61
 Hahnenkamm 61
 Hahnenkamp 61
 Hahnenkampel 61
 Hahnkramperl 61
 Hainwurz 36, 37
 Hammer 76, 77
 Hammern 76, 77*
 Hammerwurz 76, 77*
 Hammerwurschz'n 77
 Handelkraut 48
 Handlkraut 48
 Hanetable 41
 Harbe Gamswurzlan 60
 Harnischwurz 17
 Harnwindkraut 72
 Harrimarsch 19
 Harzefeli 54
 Harznägeli 64*
 Hasenklee 16
 Hausampfer 70*
 Hausapfel 70
 Hauslaub 71
 Hauslauch 70
 Hausplotschen 66
 Hausvater 70
 Hauswuaz'n 70
 Hauswürze 71
 Hauswurtz 70
 Hauswurz 70, 71*
 Hauswurz, Falsche 68
 Hauswurz'n 70
 Heiderich, Edler 64
 Heidisches Schumchrut 16
 Heiligenwurz 35
 Hemad 76
 Hemadwuazen 36
 Hemadwurz 76
 Hemadwurz'n 76
 Hemat'n 76

- Hemer 76
Hemern 77
Hemmatwurz 77
Hemmer 76,* 77
Hemmern 76
Hemmerwurz 76, 77
Hendl 37
Herbe Gamswurzel 60
Herrgottärosa 37
Heuschmälä 55
Himmelssteiger 15
Himmelstengel 32
Hirschwurz, Weisse 39
Hirschwurz'n 28
Hoar 45
Hoar im A.... 19
Hochwurz 33*
Hofbütschel 72
Hoffarä 50
Holzgluck'n 31
Holzreasl 63
Holzrösl 62
Honigkräutl 35
Hoorstrenza 51
Hopfen, Blauer 27
Hosen, Blaue 31
Hoslatz 15
Hoslatzwürzä 15
Huafplotschen 15
Huatblotschen 15
Hühnderbluemä 64
Hühnerblueme 64
Hühnerdrosli 64
Hühnernen 64
Hühnerstaude 64
Huflattich, Grosser 50
Hundshode 65
Hundshödlein 65
Hundskamille 13, 20
Hundstod 14
Hundszungen 79
Huswürza 71
Huswürzä 71
Huswürze, Wilde 67
Huswurze 71
Hutplötschen 50
Hütten, Blauer 35
- Jägerkraut 60
Jänzelä, Breite 32
Jänzeli, Spitzä 34
Jenzanä, Spitzä 34
- Jenzenä, Grosse 32
Jänzenen 34
Jänzenen, Gelbe 32
Jenzerwurze 32
Jippä 64
Immernicht 45
Jochbrändli 48
Jochgramille 11
Jochiva 13
Jochkranebitt 39
Jochmehlbeere 74
Jochmind 39
Jochmohn 49
Jochplatteniglen 57
Jochvergissmeinnicht 47
Johaneskräutl 74
Johanneskraut 74*
Johanneswurz 17*
Johannisblühe 45
Johannisblüeh, Blaue 45
Johannisblume 22
Johannisrose 28
Johannistreiblen 64
Johanniswurzen 22
Johans-Blüeml 22
Irlweiss 41
Isäherrgottsblümä 37
Isäherrgottsbluemä 37
Isäherrgottsrosä 37
Isähuat 15*
Isähuetli 15
Isechrut 20
Isenhütli 15
Juggene-chnöpf 53
Juppä 64
Juppe 64
Juupi 64
Iva 13
Ive 13
- Kaiserwurz 51
Kalchbuxbaum 62 ..
Kalesswag'n 14
Kapuzinerchappli 15
Kardaunglocke 31
Kateinl 29
Katheintl 29
Kathreinwurz 22
Kathreinwurzel 23
Katzadaeppli 41
Katzendäpli 41
- Kelberschis 32
Kesselbeere 74
Kesslers 31
Kile 15
Kirbesnüssl 54
Klebi 60
Klebige Schlüsseli 60
Kleine Drosle 61
Kleine Gamswurz 72
Kleiner Wermuth 23
Klein's Rauschkrautl 45
Klepp'n 54
Klöschbluamen 31
Klöschbütschen 31
Knabenkraut 48
Knirrstaude 54
Knoblauch, Wilder 18
Knoflach, Wilder 18
Kölbaschis 32
Kölbel 48
Kölmlan 48
Koflwermuath 12
Kohlenröserl 48
Kohlrauten 23*
Kohresal 48
Kohlrösel 48*
Kohlröserl 48
Kohlrösl 48
Kolbenknöpf 26
Kolröserl 48
Kopfwehblüemli 49
Kopritz 44
Krähenbeere 21
Krähenbeeren 29
Krähstelze 14
Krätzenblume 36
Krätz'nbleaml 36
Kraftblueme, Gelbe 57
Kraftblüemle 57
Kraftkraut 57
Kraftrose 22
Kraftrosen 22, 23
Kraftwurz 22,* 23
Krahbeere 29
Kranabetach 39
Kranzach 39*
Kranzblume 59
Kravbloama 57
Kreuzbeere 39, 46
Kreuzdorn 39
Kreuzwurz 33, 72
Krieger 23
Kristrose 37

Kristwurz 37
 Kritzenbluma 36
 Kröpfen 50
 Kromzach 39
 Kronawet 39
 Kronawöt 39
 Kronzach 39
 Krotenbütschel 72
 Krotenwampen 38
 Krummholz 54,* 55
 Kuadrecknagerl 27*
 Küheblume 40
 Kühschmelchen 55*
 Kümmernüssel 67
 Kuglgras 73*
 Kuhbrändli 49
 Kuhrauten 12
 Kuhspeik 12
 Kukuhansehe 31
 Kukuranzen 31
 Kuppelrauten 23

Lägerkraut 72
 Läusewurz 77
 Lagerstaude 54
 Lana-Wurz'n 16
 Lanna 17
 Lannawurz 17
 Latschach 54
 Latsche 54
 Latschen 54, 55
 Latsch'n 54
 Laubritschen 15
 Lauch 16
 Lauskraut 76
 Lauskraut 76,* 77
 Lauswurz 76*
 Lauswurz 77
 Lebngescherl 45
 Leb'ngescherl 45
 Leb'näul 45
 Leb'nmäul 45
 Leckarstaund'n 54
 Lecke 55
 Leckern 54
 Leckerstaude 54, 55
 Lederschlösseli 58
 Legach 55
 Legerstaude 55
 Legföhre 55
 Legförche 55
 Leggen 54

Leggerstauden 54
 Lek'hern 54
 Lek'h'n 54
 Liebfrauenhand 48
 Liebstöckel, Wälsches 40
 Lilien 34
 Loantscha 36
 Löbesen 50
 Löcken 54
 Löckerröserl 62
 Löffelkraut 39
 Löken 55
 Löwenmaul 45
 Lorbeer 61
 Lubritschen 15
 Lubseten 15
 Lungächrut 69
 Lungenwürz 47
 Lus-chöblbli 49
 Lusworza 77
 Luzienkraut 22

Madaun 44*
 Männchen, Wilde 20
 Märzenkaibl'n 36
 Mäusenöhrli 25
 Mahderblumen 22
 Mahderkraut 25
 Mandlwurz 17
 Mannstreu 49
 Mardaun 45
 Mastawurzl 50
 Masterwurz 51
 Mataun 44
 Mattscharte 30
 Mattun 45
 Maukkraut 35, 53
 Maulafferl 14
 Mausöhrlein, Guldene 37
 Medaun 44
 Mehlbeere 74
 Mehlbeerstaude 74
 Mehlgranten 21
 Mehrli 49
 Meisterwurz 50
 Menderle, Blaues 78
 Merzveigl 32
 Mies 19
 Mies, Blaues 68
 Miesnagl 73
 Milchdiabal 30
 Milchheider 47

Milchkraut 26, 47, 78
 Milchtäuberl 30
 Milzkraut, Grosses 24
 Moastawurz'n 50
 Moasterwurz 51
 Möhrlein 49
 Mönchsrhabarber 66
 Mohrenköpfli 49
 Moosbeere 21
 Moosbeere, Schwarze 29
 Moosblackä 77
 Moosbleaml 73
 Moosflam 74
 Moschusraute 13
 Muattergottesglöcklan 26
 Müdla 29
 Müllnerzütscherl 27
 Munhemmler 18
 Muschiner 65
 Mutterne 45
 Mutteli 45
 Mutterä 45
 Mutteri 45
 Muttern 45
 Mutterna 45
 Mutterne 45
 Mutternen 45
 Mutterwurz 47*
 Muttun 45

Nachtbränte 20
 Nadelgras 55
 Nagerlwurz 34
 Narrenspeik 75
 Naseblüeter 49
 Nebelbeere 29
 Nebelrosen 62, 63
 Neunhäuterwurz 17
 Neunhäuterwurz 18
 Neunhemdenwurz 18
 Nieswurz 76
 Nieswurz 77
 Niesswürzä 77
 Niesswürze, Schwarze 37
 Nimm mir nichts 16
 Nindhämmler 18
 Nogen 20
 Nünhämmliwürzä 18
 Nünhemmler 18
 Nünhömlera 18
 Nünhömlere 18
 Nünichrut 18

- Oanhaken 50
 Oanhak'n 26
 Oanhoag'n 50
 Odermennig 73
 Orfe 54
 Osterblume 57*
 Ostrenza 51
 Oswaldstauden 63
 Otterzünglan 56
- Padönachli 58
 Parzach 55
 Patenigl 57
 Pechkraut 62*
 Pedabascht 20
 Pedaun 44
 Persat 45
 Pestwurz 15
 Peter Stampf 57
 Petergstamm 57,* 59*
 Petergstamm, Blaua 59
 Petergstamm, Gelber 57
 Petersbart 20, 29, 35, 57, 59*
 Peterstamm 57, 60*
 Pfabesbletzen 66
 Pfabespletschen 66
 Pfaffenhosen 31
 Pfaffenkuttel 31
 Pfaffenkuttli 31
 Pfatscher 31
 Pickbeere 29
 Platengel 57
 Platenigen 59
 Platenigl 57, 60
 Plateniken 59
 Platönigl, Rote 59
 Plotschenblatt 66
 Plotsch'n 66
 Prägel 72
- Quantelbeere 74
- Rada Zalidsch 59
 Rätz 55
 Räuchlan 19
 Räuchling 19
 Räuchling, Weisser, 19
 Räuschen 62
 Rausale 64
- Rahmblätscherl 38
 Rahmblätschl'n 38
 Rahmblödschal 38
 Rahmblotschel, Fal-
 sches 15
 Rahmdokn 38
 Rahmkräutl 69
 Rahmplötscherl 38
 Raunwurzel 18
 Rausch 21,* 46, 61, 62
 Rauschbeere 29
 Rauschgrante 21
 Rauschgranten 21
 Rauschkraut 62
 Rauschkrautl, Klein's 45
 Rauschkraut 57, 62, 64
 Raut, Grüner 11, 24
 Raute 72
 Rauten 23
 Rauten, Wilde 23
 Reifer 11
 Reifere 11
 Reischen 55
 Reischholz 55
 Reischstauden 55
 Reiselbeer 64
 Rena 51
 Rhabarber, Deutscher 63,
 71
 Rhabarber, Wilder 66, 71
 Rhabarberwurzel 66
 Rhebarberä 66
 Rhebarbare 66
 Riberöl 26
 Ribibliemli 38
 Ribiol 49
 Ribisl, Wilde 46, 64
 Ribisl, Wüldi 46
 Rickelar 57
 Rikal 57
 Rikelar 57
 Rinderblüemli 27
 Rinderblume 23
 Risch d'ausauna 34
 Ritschgras 55
 Ritz 55
 Rittersporli 15
 Rohmblüemli 27
 Rohmbuoma 27
 Romeyä 55
 Romeyen 55
 Romyä 55
 Rose ohne Dornen 64
 Rosenfarbene Aurikel 59
- Rosenwurz 69*
 Rosheide 64
 Ross-chümi 40
 Rosskümmi 40
 Rosstraute 12
 Rosstraute 12
 Rossspeik 59,* 60
 Rossstengel 25
 Roswurz 69
 Rote Dintäbeeri 65
 Rote Enzianwurzel 33
 Rote Gamswurz 21, 28
 Rote Platönigl 59
 Roter Bärenfenchel 44
 Roter Enzian 32, 33
 Roter Speik 75*
 Rotes Stannies 68
 Rotfenchel 44
 Rothänzi 34
 Rothenze 34
 Rotspeik 75
 Ruasseli 49
 Rues-chölbli 49
 Rütz 55
 Ruggei 20
 Ruggeiblüth 20
 Ruggerl 19, 20
 Ruhrwurz 35
 Ruhrwurzeln 35
 Rusächölbli 49
 Rus-chölbli 49
- Sammetschlösseli 58
 Sandbeere 21
 Sandkraut 13
 Sanigl 68, 69
 Sanikel 57
 Sanikel, Gelber 57
 Sanikl 57, 69*
 Sarniggl, Wildä 16
 Saubleaml 30
 Sauerbeer 64
 Saunikel 69
 Saupeterstamm 59, 60, 67
 Sauplotsche 66
 Sauplotschen 66
 Sauspeik 59, 74
 Schabäblüemli 49
 Schabächrut 49
 Schabakölbli 49
 Schabanägele 49
 Schäss 14

- Schafgarbenmandl 12
 Schafnasen 31
 Schafsuppe 16
 Scharniggl, Gelber 57
 Scharniggl, Wilder 68
 Schaudermann 20
 Schawa 72
 Schbaik 75
 Sch...sskraut 16
 Sch...ssplotschen 66
 Schelmrosen 37
 Schember 54
 Schemel 77
 Schiesskraut 16
 Schildkraut 35
 Schinderblüh 62
 Schinderchrut 16
 Schinderlatsch'n 63
 Schlernhexe 21
 Schlingpflanz'n 26
 Schlüsselbliemli 60
 Schlopp 31
 Schlüsselbliemli 74
 Schlüsselbliemli, Blaues 74
 Schlüsselbliemli 58
 Schlüsselblumen 31
 Schlüsselblume, Wohl-
 schmeckende 57
 Schlüsselli, Blaue 60
 Schlüsselli, Klebrige 60
 Schlüsselli, Walsche 58
 Schlusskraut 16
 Schmalzblacka 66
 Schmalzplotschen 66
 Schmalztaschen 53
 Schmeertaschen 22
 Schmeissplotschen 66
 Schnäller 31
 Schnee bitterwurz 32
 Schneeblum 36
 Schneeblume 37
 Schnee locke 20
 Schnee glöckel 74
 Schnee glöckelar 74
 Schnee glöcklerl 74
 Schnee glöckl 74*
 Schnee glöcklan 74
 Schnee glöckli, Blaue 74
 Schnee hahn 19
 Schnee hendlweide 67
 Schnee hühnlweide 67
 Schnee kaderl 36
 Schnee kannerl 37
 Schnee katherl 36,* 37
 Schneenagelen 74
 Schneereasel 74
 Schneeröserl 62
 Schneerösl 62, 63
 Schneerose 19, 36,* 37
 Schneerosen 19, 20, 37,*
 63
 Schneeros'n 36
 Schneller 31
 Schneppi 23
 Schnittla, Wilder 16
 Schnittläch, Wildä 16
 Schnittlauch, Wildä 16
 Schnittlauch, Wilder 16*
 Schokoladebliemli 49*
 Schowo 12
 Schpaik 75
 Schrietwurz 35
 Schrofенbliemlen 58
 Schrofенreasl 60
 Schumchrut, Heidisches 16
 Schwarze Gabüse 11
 Schwarze Garbe 11
 Schwarze Gerste 51
 Schwarze Moosbeere 29
 Schwarze Niesswürze 37
 Schwarze Wolfswurz 15
 Schwarzling 48
 Schweinsblagde 66
 Schweissbleaml 48
 Schweissblüeml 48
 Schwickenblüh 49
 Schwindelblüh 57
 Schwindelkraut 57
 Schwindelwurz 28
 Schwoasbleaml 48
 Schwundkraut 21
 Seap'n 54
 Sennerrosen 63
 Serpe 54
 Siblackä 66
 Sidahuat 20
 Sidenbeer 65
 Siechwurz 17
 Sieghartspek 75
 Siegwurz 17
 Sigatspek 75
 Sigwürzä 18
 Silberchrütli 16
 Silberchrut 16*
 Silberklee 56
 Silbermies 67
 Silberraute 56
 Silbersinau 16
 Silberwurz 29*
 Solanatsch 57
 Solanotzsch 57
 Sonderumen 55
 Sonnabliemä 23
 Sonnäbliemli 23
 Sonnäbliemä 23*
 Sonnenwendschöberl 48
 Speick 59
 Speick, Weissa 12
 Speik 12, 21,* 59, 75*
 Speik, Blauer 21, 59*
 Speik, Gelber 34, 35, 57,
 59, 72, 75
 Speik, Roter 75*
 Speik, Weisser 12,* 59
 Speik, Wilder 57, 76
 Spitzblackenwurzä 66
 Spitzli Jänzeli 34
 Spitzli Janzanä 34
 Spitzwurz 33
 Sprinzen 55
 Staffelbehni 72
 Staffelböhi 72
 Stahbeeri 65
 Stanäpfel 69
 Stanbrechnagerl 59
 Stangranten 21
 Stanhadach 29, 46
 Stannmies 68
 Stannmies, Rotes 68
 Stannmies, Weisses 68
 Stanrösel 48
 Starkwurz 37
 Stei-batanjesli 58
 Steinbeere 65
 Steibeeri 65
 Steibeeri 65*
 Steichümml 67, 68
 Steifarä 25
 Steifarn 25
 Steiglogga 31
 Steinbeer 65*
 Steinbeere 65
 Steinblume 57, 58
 Steinhaidach 46
 Steinkliter 45
 Steinkraut 39, 73
 Steinkresse 72
 Steinkleber 65
 Steinmoos 68
 Steinmoos, Blaues 68
 Steinkraut 12
 Steinkraute 12

Steinreasl 60, 63
Steinreseli 30
Steinrösel 27, 63
Steinröserl 59, 62
Steinrösl 27, 48, 59, 62,
63

Steirösl 30
Steirogga 67
Steiroggä 68
Steirutä 24
Steischlüssli 58
Sternanis 23
Stiafmirtal, Gelbes 78
Stietelen 65
Stinksalat 20
Stoanäpfel 67, 69, 71
Stoanbeer 65

Stoangrasl, Gekraustes 49
Stoanhoadach 29
Stoanmoos, Blaues, 68
Stoanmoos, Weisses 68
Stoanöpl 67
Stoanpletsch'n 16
Stoanresal 59
Stoanreserl 59
Stockwurz 33
Stoffel 55
St. Oswaldstrauch 63
Stränzä 52
Stranze 51
Strenza 51
Strenze 51

Stropfablöt'sch'n 65
Strupfaplut'sch'n 65
Struss-chölbli 49
Süblackä 66
Süblacketä 66
Sunawendschöbal 48
Sunnawendschöberl 48
Sunawentschöberl 48

Tabak, Wilder 28*
Täuberl im Nest 14*
Tänderzatte 63
Tatscha 54
Tatsche 54
Tatschle 54
Taubblätter 16
Tauernröschen 21
Tausendschön 45
Teufelsanbiss 59
Teufelsbart 20
Teufelsbeeri 46

Teufelsglockenblume 73
Teufelshosenband 46*
Teufelskralle 53*
Teufelspeitsche 73
Teufelspeitschen 73
Teufelspratze 48
Teufelswurz 14,* 15*
Teuf'lspeitsch'n 73
Thorant, Bitterer 12
Thurbeeri 65
Tottenbeer 46*
Toffatbandl 57
Tribiol 49
Trossnägeli 64
Trüebchrut 35
Trüebwürze 35
Trüebwurze 35

Truosa 55
Tschäppelblüemli 61
Tschamarika 77
Tschemer 77
Tschiggaue 26
Tschuggemei 58
Tübli 15
Tüfelsabbiss 35
Tüfelsbart 20
Tüfelsgsichtli 74
Tüfelssamä 77
Tüfelsseckel 77
Tunderknöpf 69
Tunderrosen 62
Umwund 26
Unechtes Edelweiss 20
Usäherrgottsbluemä 37

Vanille, Deutsche 48
Vanillebluemli 49
Vanilliblüeml 48
Veigel, Gelbe 78
Veigerl, Gelbes 78
Veilchenwurz 69
Venuswagen 14, 15*
Vergissmeinnicht 32
Vermanikraut 74
Verschreikraut 45
Verschreikraut, Golde-
nes 45
Vertaich 33
Viönli, Gelbes 79
Vobispletschen 66
Vobispletzen 66
Vogelnest 25
Welsches Liebstückel 40*

Waldblacke 50
Waldblern 15
Waldkerschen 64*
Waldreasl 63
Waldrösel 63
Waldrösl 63
Waldrosen 63
Waldstrick 26
Walschi Schlüsseli 58
Walserli 49
Warzenkraut 70
Warz'nkraut 69
Wasser-Bergwurz 34
Wasserbliemli 16
Weihnachtsrose 36, 37
Weinbeerl 64
Weissa Speick 12*
Weisse Abstranzwurz 51
Weisse Besengablüh 49,
60
Weisse Enzianwurz 33
Weisse Gärisch 51
Weisse Gamswurz, 26, 28,
69

Weisse Hirschwurz 39
Weissenzen 32
Weisser Geisskropf 50
Weisser Germer 77
Weisser Räuchling 19
Weisser Speik 12,* 59
Weisses Stannies 68
Weisses Stoanmoos 68
Weisses Wilmarkkraut 13
Weisses Wildniskraut 13
Weissspeik 12, 59
Wermueth 13
Wermueth, Kleiner 23
Wermueth, Wilde 24
Wermueth, Wissa 24
Widerkraut 29
Wiesenglöcklan 26
Wiess Gärbarawörza 77
Wiessensä 32
Wildä Böllä 16
Wildä Chnoblauch 16
Wildä Chümi 45
Wildä Sarniggel 16
Wildä Schnittläch 16
Wildä Schnittlauch 16
Wilde Alpenrose 46
Wilde Birne 74
Wilde Buben 20
Wilde Gerste 51
Wilde Huswürze 67

- Wilde Männchen 20
 Wilde Rauten 23
 Wilde Ribisl 46, 64
 Wilde Wermueth 24
 Wilder Alraun 18
 Wilder Bux 21, 62.
 Wilder Flachs 45
 Wilder Jäger 19
 Wilder Knoblauch 18
 Wilder Knoflach 18
 Wilder Rhabarber 66, 71
 Wilder Scharniggl 68
 Wilder Schnittla 16
 Wilder Schnittlauch 16*
 Wilder Speik 57, 76
 Wilder Tabak 28*
 Wildes Chäslchrut 69
 Wildfelderrosen 21
 Wildfräuleinkraut 13
 Wildfräuli 11
 Wildfräulichrut 13
 Wildgras 55
 Wildkerschen 64
 Wildmännlichrut 13
 Wildmann 20
 Wildniskraut 23, 24*
 Wildniskraut, Goldenes 13*
 Wildniskraut, Weisses 13*
 Wilmaskraut, Goldenes 13
 Wilmaskraut, Weisses 13
 Wirschitz'n 34
 Wissa Wermueth 24
 Wissanzä 32
 Wissblackte 50
 Wissdorn 26
 Wissi Astränzä 52
 Wissjenze 32
 Wohlmuthskraut 12
 Wohlschmeckende 'Schlü-
 selblume 57
 Wolfsblume 20
 Wolfs-chrut 15
 Wolfs-chrut, Blaues 15
 Wolfstängel, Blauä 15
 Wolfstirzel, Blauä 15
 Wofswörza 15
 Wolfswürzä, Blau 15
 Wolfswurz 14*
 Wolfswurz, Blaue 15*
 Wolfswurz, Schwarze 15
 Wolfswurzächrut 15
 Wolfwruze 15
 Wollmuthskraut 12
 Wolvalei' 22
 Wucherblume 26
 Wüldi Ribisl 46
 Wullblumen 41
 Wundkraut 22
 Zätten 55
 Zalidsch, Gälbü 57
 Zalidsch, Rada 59
 Zandelkraut 12
 Zattach 55
 Zatten 55*
 Zedrach 55
 Zeischke 53
 Zemmer 77
 Zerbe 55
 Zerber 54
 Zerbet 54
 Zerbetstaude 54
 Zerbn 54
 Zerb'n 54
 Zerm 54
 Zermet 54
 Zermstaud'n 54
 Zettach 63
 Zette 55
 Zetten 63
 Ziachglocken 27
 Ziadarakraut 53
 Ziawasmissl 53
 Zidriwurz'n 70
 Ziegerkraut 13
 Ziernüsslibaumm 54
 Zigerblüemli 38
 Zigeunerkraut 21, 73
 Zigeunerwurz 21, 67
 Zinkkraut 40
 Zintalwurz 33, 34
 Zinzallwurz 33
 Zirbantissl 54
 Zirbe 54
 Zirbel 53, 54
 Zirbelbaum 54
 Zirbelkiefer 54
 Zirbelnüssel 54
 Zirbelnussbaum 54
 Zirbelnusskiefer 54
 Zirbisnüssel 54
 Zirbisnüssl 54
 Zirbl 54
 Zirb'n 54
 Zirm 53, 54
 Zirmbaum 54
 Zirmele 54
 Zirmen 54
 Zirmnüssl 54
 Zirmnussbaum 54
 Zirsche 54
 Zirschen 53, 54
 Zisibläemli 38
 Zitterach-Kraut 53, 70
 Zittkraut 31
 Zittwurz'n 31
 Zönder 55
 Zötten 55,* 63
 Zollitsch 57
 Zondra 55
 Zottach 55*
 Zotten 55
 Zürm 54
 Zulidsch 57
 Zundablüh 63
 Zundastaud'n 63
 Zundder 54
 Zundera 55
 Zundern 55
 Zuntern 55, 62, 63
 Zwangkräutl 53.